

**ALL DAS  
HABEN  
WIR  
GESCHAFFT.**



## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	5
Zusammenfassung .....	6
<b>A. Geschäftstätigkeit und Leistung .....</b>	<b>9</b>
A1. Geschäftstätigkeit .....	9
a. Name und Rechtsform des Unternehmens .....	9
b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde .....	9
c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens .....	9
d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen .....	9
e. Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete .....	10
f. Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum .....	10
g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden .....	11
h. Ziele, Strategien, Zeitpläne .....	12
i. Organigramm .....	14
A2. Versicherungstechnische Leistung .....	16
a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum .....	16
b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum .....	16
A3. Anlageergebnis .....	18
a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums .....	18
b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente .....	19
A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten .....	19
A5. Sonstige Angaben .....	19
<b>B. Governance-System .....</b>	<b>20</b>
B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	20
a. Leitlinien .....	20
b. Notfallpläne .....	20
c. Organisation .....	20
d. Risikomanagement-Funktion .....	20
e. Compliance-Funktion .....	20
f. Versicherungsmathematische Funktion .....	21
g. Interne Revision .....	21
h. Governance-Gremien und –Richtlinien .....	21
i. Grundsätze der Vergütungspolitik .....	24
B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit .....	25
a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen .....	25
b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien .....	25
B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	27
a. Risikomanagement System .....	27
b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	29
B4. Internes Kontrollsystem .....	29
a. Beschreibung des internen Kontrollsystems .....	29
b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS .....	30
c. Rechtliche Compliance .....	31
d. Kapitalmarkt Compliance .....	31
e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben .....	32
B5. Funktion der internen Revision .....	32
a. Beschreibung der Funktion der internen Revision .....	32

b. Organisatorische Einbettung .....	32
B6. Versicherungsmathematische Funktion .....	32
B7. Outsourcing .....	33
B8. Sonstige Angaben .....	33
<b>C. Risikoprofil .....</b>	<b>34</b>
C1. Versicherungstechnisches Risiko .....	34
a. Risikoexponierung .....	34
b. Kreditportfolio .....	35
c. Risikokonzentration .....	36
d. Risikominderung .....	37
e. Liquiditätsrisiko .....	37
f. Risikosensitivität .....	38
C2. Marktrisiko .....	39
a. Risikoexponierung .....	39
b. Kreditportfolio .....	39
c. Risikokonzentration .....	39
d. Risikominderung .....	40
e. Liquiditätsrisiko .....	40
f. Risikosensitivität .....	40
C3. Kreditrisiko .....	41
a. Risikoexponierung .....	41
b. Kreditportfolio .....	41
c. Risikokonzentration .....	41
d. Risikominderung .....	41
e. Liquiditätsrisiko .....	42
f. Risikosensitivität .....	42
C4. Liquiditätsrisiko .....	43
a. Risikoexponierung .....	43
b. Kreditportfolio .....	43
c. Risikokonzentration .....	43
d. Risikominderung .....	43
e. Liquiditätsrisiko .....	43
f. Risikosensitivität .....	44
C5. Operationelles Risiko .....	44
a. Risikoexponierung .....	44
b. Kreditportfolio .....	44
c. Risikokonzentration .....	44
d. Risikominderung .....	44
e. Liquiditätsrisiko .....	44
f. Risikosensitivität .....	44
C6. Andere wesentliche Risiken .....	44
C7. Sonstige Angaben .....	45
a. Risikokategorien und deren Quantifizierung .....	45
b. Bedrohliche Risiken .....	46
c. Anmerkung Risikokonzentration .....	46
d. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests .....	46
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke .....</b>	<b>48</b>
D1. Vermögenswerte .....	48

a.	Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen .....	48
b.	Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung .....	48
D2.	Versicherungstechnische Rückstellungen .....	51
a.	Beschreibung künftiges Managementverhalten .....	51
b.	Beschreibung künftiges Versicherungsnehmerverhalten.....	51
c.	Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen .....	52
d.	Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen .....	56
e.	Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto) .....	58
f.	Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB .....	59
D3.	Sonstige Verbindlichkeiten .....	60
a.	Eventualverbindlichkeiten .....	60
b.	Sonstige Rückstellungen (ohne versicherungstechnische Rückstellungen).....	60
c.	Personalarückstellungen .....	60
d.	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft.....	60
e.	Passive latente Steuern .....	60
f.	Derivate .....	60
g.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	61
h.	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.....	61
i.	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft .....	61
j.	Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern.....	61
k.	Nachrangige Verbindlichkeiten .....	61
l.	Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen .....	61
D4.	Alternative Bewertungsmethoden .....	61
D5.	Sonstige Angaben .....	61
a.	Datenqualität.....	61
<b>E.</b>	<b>Kapitalmanagement .....</b>	<b>62</b>
E1.	Eigenmittel.....	62
E2.	Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen .....	63
E3.	Verwendung der durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen .....	64
E4.	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	64
E5.	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen .....	64
E6.	Sonstige Angaben .....	64
Der Vorstand .....		65
Anhang .....		66
Meldetemplate S.02.01 – Solvency II Bilanz .....		67
Meldetemplate S.05.01 – Prämien, Leistungen, Kosten nach LoB .....		69
Meldetemplate S.05.02 – Prämien, Leistungen, Kosten nach Ländern .....		72
Meldetemplate S.12.01 – Technische Rückstellungen – Lebensversicherung.....		74
Meldetemplate S.17.01 – Technische Rückstellungen – Schaden- und Unfallversicherung.....		75
Meldetemplate S.19.01 – Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen .....		78
Meldetemplate S.23.01 – Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln.....		80
Meldetemplate S.25.01 – Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden .....		82
Meldetemplate S.28.02 – Mindestkapitalanforderung .....		83

## Abkürzungsverzeichnis

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
AR	Aufsichtsrat
BSCR	Brutto Solvency Capital Requirement
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EPIFP	Expected Profit included in Future Premiums
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
FATCA	Foreign Account Tax Compliance Act
FLV	Fondsgebundene Lebensversicherung
FMA	Finanzmarktaufsicht
IAS	International Accounting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IT	Informationstechnologie
KAG	Kapitalanlagegesellschaft
KLV	Klassische Lebensversicherung
LV-GBV	Lebensversicherung-Gewinnbeteiligungsverordnung
LoB	Line of Business
MCR	Minimum Capital Requirement
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
ORSA	Own Risk and Solvency Assessments
PZV	Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge
RÄG	Rechnungslegungsänderungsgesetz
RfP	Rückstellung für Gewinnbeteiligung
SCC	Standard Compliance Code
SCR	Solvency Capital Requirement
Stv	Stellvertreter
Tsd	Tausend
TEUR	Tausend Euro
UGB	Unternehmensgesetzbuch
UZO	Unterschriften- und Zahlungsordnung
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VU-HZV	Versicherungsunternehmen-Höchstzinssatzverordnung
VU-KAV	Versicherungsunternehmen-Kapitalanlageverordnung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut
WKP	Wiederkehrperiode

### Zusammenfassung

#### A. Geschäftstätigkeit und Leistung

Die Niederösterreichische Versicherung AG wurde im Jahr 1923 als Aktiengesellschaft gegründet und steht im 100%igen Eigentum der LK-NÖ Holding GmbH. Als konzessionierter und von der Finanzmarktaufsicht beaufsichtigter Kompositversicherer bietet die Niederösterreichische Versicherung umfassende Lösungen im Bereich Schaden- und Unfallversicherung, sowie in der klassischen und fondsgebundenen Lebensversicherung an. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 43 Kundenbüros, die Anlaufstelle für Kunden und für 296 Außendienstmitarbeiter sind. Als Leitbetrieb nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich.

Die Niederösterreichische Versicherung AG kann im Berichtszeitraum auf eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit zurückblicken. Während das Prämienvolumen in der Sparte Schaden und Unfall um 3,1% auf TEUR 251.827 anstieg, blieben die Prämieinnahmen in der Sparte Leben mit TEUR 49.930 aufgrund der eingeschränkten Annahme von Einmalerlägen um 3,6% unter dem Vorjahr. Das versicherungstechnische Ergebnis lag mit TEUR 19.680 um TEUR 10.354 unter dem Ergebnis des Vorjahres, was vor allem auf die insgesamt höhere Schadenbelastung, die Zuführung zur Schwankungsrückstellung sowie ein aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG schlechteres Rückversicherungsergebnis zurückzuführen ist. In der Lebensversicherung lag das versicherungstechnische Ergebnis mit TEUR 661 um TEUR 407 unter dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist von der notwendigen Zuführung zur Zinszusatzreserve in der klassischen Lebensversicherung und gestiegenen Kosten im Zusammenhang mit der Kapitalgarantie bei der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge dominiert.

Das Veranlagungsergebnis konnte deutlich gesteigert werden. Das Festhalten an traditionellen Vermögenswerten, insbesondere Immobilien, und die breite Diversifikation sichern im aktuellen Marktumfeld sichere und stabile Erträge. In der Schaden- und Unfallversicherung lag das Finanzergebnis mit TEUR 24.878 deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 8.728. In der Lebensversicherung lag das Ergebnis mit TEUR 19.997 ebenfalls über dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 15.280. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kamen in beiden Abteilungen die Bestimmungen des RÄG 2014 zur Anwendung, was die erstmalige Berücksichtigung von Zuschreibungen und die Dotation eines passiven Rechnungsabgrenzungspostens notwendig machte.

Die Niederösterreichische Versicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2016 ein EGT in Höhe von TEUR 46.260 im Vergleich zum EGT des Vorjahres in der Höhe von TEUR 40.499. In der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete die Niederösterreichische Versicherung AG ein EGT in der Höhe von TEUR 44.557, in der Lebensversicherung lag das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Jahr 2016 bei TEUR 1.702.

## B. Governance-System

Die Aufbauorganisation der Niederösterreichische Versicherung AG entspricht den Anforderungen an eine österreichische Aktiengesellschaft gemäß AktG und von Versicherungsunternehmen gemäß Solvency II. Die gesetzlich vorgeschriebenen Governance Funktionen (Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision) sind eingerichtet und werden von Mitarbeitern ausgeübt die den Fit&Proper Kriterien gemäß der internen Richtlinie entsprechen. Diese Kriterien umfassen neben der fachlichen Qualifikation auch Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit und gelten für die Vorstandsmitglieder, die Aufsichtsratsmitglieder und im Unternehmen tätige Inhaber von Schlüsselfunktionen. Für die Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG gilt eine Vergütungsrichtlinie die den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter abzielt.

Ein umfassendes Risikomanagementsystem ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert und umfasst neben der Risikodatenbank ein internes Kontrollsystem sowie ein aktives Asset und Liability Management zur Berechnung der Risikotragfähigkeit.

## C. Risikoprofil

Das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welches sich aus dem Prämienrisiko, dem Reserverisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko besteht, muss laufend bemessen, bewertet und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduziert werden. Gleiches gilt für die Lebensversicherung in der sich das versicherungstechnische Risiko aus dem Sterblichkeitsrisiko, dem Langlebighkeitsrisiko, dem Kostenrisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko zusammensetzt. Zur Risikominderung werden mit zahlreichen Mit- und Rückversicherungen entsprechende Verträge abgeschlossen, wobei auf gute Bonität der Vertragspartner geachtet wird. Das Marktrisiko umfasst das Zinsrisiko, das Aktienrisiko, das Immobilienrisiko, das Spreadrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Währungsrisiko. Zur generellen Risikominimierung erfolgt die Veranlagung gemäß der internen Limite laut Veranlagungsrichtlinie in verschiedene Assetklassen. Diese Limite werden mittels Risikotragfähigkeitsberechnung laufend überprüft. Gleiches gilt für Kreditrisiken aus Darlehensvergaben. Das Liquiditätsrisiko wird entsprechend der gesetzlichen Vorgaben berechnet und betrifft das Ausbleiben von zu erwartenden künftigen Überschüssen von bestehenden Verträgen aufgrund von Storno oder Prämienfreistellungen. Die operationellen Risiken werden gemäß Risikodatenbank quantitativ erfasst und mit den zu erwartenden Verlusten berücksichtigt.

Im Rahmen der ALM Berechnungen werden die Risiken laufend verschiedenen Stress-Szenarien unterworfen und deren Auswirkungen auf den Solvenzgrad getestet.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Das aufsichtsrechtliche Regulativ von Solvency II für Versicherungsunternehmen eine marktwertkonforme Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Für das Anlagevermögen werden in der Regel die verfügbaren Marktwerte herangezogen. Sofern keine solchen Marktwerte zur Verfügung stehen werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf anerkannte Methoden der Versicherungsmathematik zurückgegriffen um wahrscheinlichkeitsgewichtete Durchschnitte der künftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung ihres erwarteten Barwertes und unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve zu berechnen. Dabei ist das mögliche zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer und jenes der Niederösterreichische Versicherung AG zu berücksichtigen. Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit werden mittels Gutachten gemäß IAS 19 bewertet. Etwaige sonstige Verbindlichkeiten von untergeordneter Bedeutung werden mit dem UGB Wert angesetzt.

In der Gegenüberstellung zeigen sich Vermögenswerte in der Höhe von TEUR 1.929.447 in der ökonomischen Bilanz gegenüber TEUR 1.379.553 gemäß UGB. Die maßgeblichen Unterschiede ergeben sich aus der Bewertung der Grundstücke und Bauten, welche in der ökonomischen Bilanz mit ihrem Marktwert in der Höhe von TEUR 676.931 bewertet werden. In der Handelsbilanz werden die Grundstücke und Bauten mit ihrem Buchwert in der Höhe von TEUR 260.358 bewertet. Die Differenz zwischen Marktwert und Buchwert ergibt sich dabei aus der Bewertung mittels Ertragswertverfahren in Solvency II gemäß IAS 40, während in der Handelsbilanz das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird. Weiters wurden die Investmentfonds in der ökonomischen Bilanz zum Marktwert in Höhe von TEUR 763.485 angesetzt, während in der Handelsbilanz ebenfalls das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird und daraus ein Buchwert in der Höhe von TEUR 664.735 resultiert.

Bei den Verbindlichkeiten steht einem Betrag von TEUR 1.275.834 in der ökonomischen Bilanz ein Wert von TEUR 1.211.582 gemäß UGB gegenüber. Auf Seiten der Verbindlichkeiten resultiert die Abweichung maßgeblich aus dem Zinsumfeld, welches zu einer deutlich höheren ökonomischen Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen) in der Höhe von TEUR 690.315 gegenüber TEUR 477.858 in der Handelsbilanz führt. Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel D Bewertung für Solvabilitätszwecke.

#### E. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement gewährleistet die laufende Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II mit den verfügbaren Eigenmitteln. Die verfügbaren Eigenmittel müssen je nach Qualität und Verfügbarkeit unterschiedlich klassifiziert werden, wobei die Niederösterreichische Versicherung AG ausschließlich über Eigenkapital der besten Qualität (TIER 1) verfügt.

Das Eigenkapital der Niederösterreichische Versicherung AG betrug zum 31.12.2016 TEUR 653.613 und setzt sich aus dem verfügbaren Eigenkapital gemäß VAG und der Überleitungsreserve gemäß Solvency II zusammen.

Die Solvenzquote der Niederösterreichische Versicherung AG betrug per 31.12.2016 238,6% (31.12.2015: 272,6%). Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahmen oder Erleichterungen wie etwa die Anpassungen der risikofreien Zinskurve bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen an. Der Einsatz dieser Maßnahmen würde eine deutlich höhere Solvenzquote nach sich ziehen, die Niederösterreichische Versicherung AG erfüllt somit die strengen Eigenmittelanforderungen nach Solvency II ohne Erleichterungen über die Maßen. Weiters werden keine unternehmensspezifischen Parameter oder partielle interne Modelle eingesetzt. Im Markt wird der Einsatz solcher Methoden mit einer Verbesserung von 20-30 % der Solvenzquote geschätzt.

Der Rückgang der Quote von 2015 auf 2016 ist hauptsächlich auf die Herabsetzung des Eigenkapitals durch den Aktienrückkauf der Anteile von der UNIQA Insurance Group AG (13,22%) und RH Finanzbeteiligungs GmbH (11,89%) zurückzuführen.

## A. Geschäftstätigkeit und Leistung

### A1. Geschäftstätigkeit

#### a. Name und Rechtsform des Unternehmens

Seit der Gründung der Niederösterreichische Versicherung AG im Jahr 1923 haben wir uns stetig weiterentwickelt. Heute präsentieren wir uns als moderner und innovativer Regionalversicherer, der seinen Kunden Versicherungslösungen für alle Lebensbereiche bietet. Darüber hinaus nehmen wir als österreichischer Leitbetrieb unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich. Ein wesentlicher Teil unseres Erfolgs sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie wir uns intern, aber auch unseren Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit gegenüber verhalten, hat maßgeblichen Einfluss darauf, wie wir als Unternehmen gesehen werden.

Gemessen an vollzeitäquivalent Beschäftigten ist die Niederösterreichische Versicherung AG Arbeitgeber für 579,3 Personen, wobei ein weiterer Ausbau – vor allem im Vertriebsbereich – geplant ist.

	2016	2015
Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalent	579,3	565,7

#### b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde

Die Niederösterreichische Versicherung AG unterliegt der Beaufsichtigung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht, 1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 5. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter [www.fma.gv.at](http://www.fma.gv.at) auf der Homepage der österreichischen Finanzmarktaufsicht.

#### c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens

Die Niederösterreichische Versicherung AG wird durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter [www.kpmg.at](http://www.kpmg.at) auf der Homepage der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1090 Wien, Porzellangasse 51.

#### d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen

Die Niederösterreichische Versicherung AG gehört zu 100% der LK-NÖ Holding GmbH. Das Grundkapital beträgt TEUR 2.471.

Die Niederösterreichische Versicherung AG wiederum hält zum 31.12.2016 Anteile an folgenden Unternehmungen:

Beteiligungen	Anteil	Buchwert
	In %	In Tsd. €
NV IT und Projektentwicklung GmbH, Wien	100,00	76
wvg E23 Immobilienentwicklungs GmbH, Wien	100,00	36
NV Immobilien GmbH, Wien	99,00	1.020
Bonitas Versicherungsservice GmbH, Wien	51,00	19
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG, St. Pölten	49,00	1.470
Die Niederösterreichische Leasing GesmbH, Wien	25,00	9
P.B.E. Tegethoff Projektentwicklung GmbH, Wien	15,00	2.000
NÖ Landesreisebüro GesmbH, St. Pölten	12,00	153
Kunstmeile Krems Betriebsgesellschaft m.b.H., Krems	9,50	8
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH, St. Pölten	6,78	8

## Niederösterreichische Versicherung AG

### Geschäftstätigkeit und Leistung

#### e. Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ausschließlich in Österreich aktiv und dabei vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätig. Versicherungsdienstleistungen werden in der Schaden- und Unfallversicherung und Lebensversicherung erbracht. In der Lebensversicherung beschränkt sich der Vertrieb auf die klassische Lebensversicherung sowie die fondsgebundene Lebensversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Niederösterreichische Versicherung AG als Allspartenversicherer tätig.

Die abgegrenzten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2016	2015	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Kfz-Haftpflichtversicherung	46.870	46.066	804	1,7
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	29.137	27.335	1.802	6,6
Transportversicherung	283	388	-105	-27,1
Feuer- und Sachversicherung	118.447	114.700	3.748	3,3
Haftpflichtversicherung	23.750	22.888	862	3,8
Rechtsschutzversicherung	12.054	11.396	658	5,8
Assistance	900	892	7	0,8
Unfallversicherung	15.894	16.186	-292	-1,8
<b>Direktes Geschäft Gesamt</b>	<b>247.335</b>	<b>239.851</b>	<b>7.484</b>	<b>3,1</b>
<b>Indirektes Geschäft Gesamt</b>	<b>4.493</b>	<b>4.322</b>	<b>171</b>	<b>4,0</b>

Die abgegrenzten Prämien in der Lebensversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2016	2015	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Klassische Lebensversicherung	36.840	38.488	-1.648	-4,3
Fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	13.091	13.313	-223	-1,7
<b>Direktes Geschäft Gesamt</b>	<b>49.930</b>	<b>51.801</b>	<b>-1.871</b>	<b>-3,6</b>

#### f. Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum

Es gab keine wesentlichen Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum.

g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden

Im Rahmen der Geschäftsplanung wird davon ausgegangen, dass der grundsätzlich positive Trend im versicherungstechnischen Geschäft anhält. Ein wesentlicher Faktor hierfür ist die Fortsetzung des erfolgreichen Geschäftsmodells der Niederösterreichische Versicherung AG mit dem Fokus auf Regionalität und persönlicher Beratung vor Ort. Bei der verrechneten Prämie gehen wir im Planungszeitraum 2017 von einer Mehrprämie in Höhe von rund 2,3% in der Schaden- und Unfallversicherung und einem Rückgang in der Lebensversicherung von 3,0% aus. In der Lebensversicherung begründet sich der Rückgang durch die stark eingeschränkte Annahme von Einmalerlägen bei gleichzeitig stagnierenden Prämienvolumen in der Lebensversicherung mit laufender Prämie. Der Vertrieb der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge wurde im Herbst 2016 eingestellt, da im aktuellen Finanzmarktumfeld kein Garantiegeber zu finden ist. Lediglich für die fondsgebundene Lebensversicherung wird mit einem verhaltenen Wachstum gerechnet. In der Schaden- und Unfallversicherung gehen wir von einer Inflationsrate von rund 1,5% aus. Die geplanten Zuwächse darüber hinaus betreffen Neugeschäft und Konvertierungstätigkeit im direkten Geschäft. In der Mitversicherung gehen wir von einer stabilen Fortführung der Geschäftsbeziehungen aus. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Lebensversicherung resultieren aus den abreifenden Versicherungsverträgen, Risikoleistungen sowie den Rückkaufsleistungen. Für diese Leistungen werden in der Planungsperiode Erfahrungswerte betreffend Prolongations- und Rückkaufsverhalten der Kunden verwertet. Die Veränderung aller anderen versicherungstechnischen Positionen der Lebensversicherung leitet sich aus der Bestandsplanung ab. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Planung der Versicherungsleistungen konservativ erstellt worden. Konkret bedeutet das, dass nicht nur die tatsächlichen Schadenquoten der letzten Jahre, sondern speziell in den Sparten Feuer, Haftpflicht und Sturm mit Großschadensereignissen geplant wird. In der Sparte Sturm wird mit einem Rechnungsjahresschaden in Höhe von 75,0% des Prämienvolumens kalkuliert. Insgesamt wird in der Schaden- und Unfallversicherung vor Rückversicherung mit einer Schadenquote von 58,8% gerechnet. In beiden Abteilungen leitet sich das Rückversicherungsergebnis aus den geplanten Prämien und Schäden ab. In der Schaden- und Unfallversicherung wird auf Basis der Planung auch die Schwankungsrückstellung berechnet. Die Kosten werden anhand der Budgeterstellung in die Unternehmensplanung aufgenommen.

Die Finanzplanung erfolgt auf Basis der aktuellen Zinsentwicklung zum Planungszeitpunkt und berücksichtigt entsprechende Szenarien für einen Zinsanstieg im Ausmaß von 100,0 Basispunkten. Die Planungsprämissen werden im Rahmen des ORSA Prozesses gemeinsam mit dem zentralen Aktuariat und dem Risikomanagement evaluiert.

Für 2018 und darüber hinaus ist weiterhin eine äußerst zurückhaltende Annahme der Einmalerläge in der Lebensversicherung vorgesehen. In der Finanzplanung sind weiterhin sinkende Zinserträge durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und reduzierte Fondsauszahlungen bei Spezialfonds eingepreist. Als Resultat dieser Ausschüttungspolitik sollen Reserven für den Fall von steigenden Zinsen und damit einhergehendem Abwertungsbedarf aufgebaut werden. Darüber hinaus wird von einem niedrigen Wirtschaftswachstum mit einer, gemäß aktueller WIFO Erwartung, stabilen Inflationserwartung ausgegangen.

### h. Ziele, Strategien, Zeitpläne

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ein vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätiges Unternehmen und vertreibt Produkte in der fondsgebunden und klassischen Lebensversicherung sowie nahezu das gesamte Spektrum in der Schaden- und Unfallversicherung. Unser Ziel ist es, in der Schaden- und Unfallversicherung ein nachhaltig positives versicherungstechnisches Ergebnis zu erzielen und unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit unsere Marktposition weiter zu stärken. In der Lebensversicherung liegt unser Fokus auf den Verträgen mit laufenden Prämien. Ziel ist es, unter Beachtung des Ertrages, zumindest marktadäquat zu wachsen.

Insgesamt strebt die Niederösterreichische Versicherung AG eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals und eine Steigerung des Unternehmenswertes an. Die Geschäftsleitung verfolgt das Ziel, die erwirtschafteten Gewinne zum größeren Teil im Unternehmen zu halten und damit die Eigenkapitalausstattung weiter zu stärken.

Der Vertrieb erfolgt über den angestellten Außendienst, Makler und –für den Bereich der Lebensversicherung fast ausschließlich – über den Bankenvertrieb. Hier besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der NÖ Landes Hypothekenbank AG. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 43 Kundenbüros die Anlaufstelle für Kunden und für 296 Außendienstmitarbeiter sind, wobei hier ein weiterer Ausbau geplant ist. Nahezu alle Kundenbüros sind auch Kfz-Zulassungsstellen.

Bereits im Laufen ist der Ausbau unserer Einvertragskunden zu Voll- und Mehrvertragskunden. Diese Entwicklung soll auch künftig durch gezielte Marketingmaßnahmen unterstützt werden und zu einer weiter verbesserten Kundenbindung führen. Die Kunden sind hauptsächlich Privatpersonen (im Breitengeschäft sind wir Marktführer in Niederösterreich) und Landwirte sowie Gewerbetreibende und Gemeinden. Zu den Großkunden zählen zum Beispiel die Landesklinikenholding und das niederösterreichische Rote Kreuz. Großvolumiges Industriegeschäft wird nur über die Mitversicherung gezeichnet.

Im Laufen ist auch ein Projekt, welches sich mit allen derzeitigen und künftigen Kundenkontaktpunkten beschäftigt. Zusätzlich zu den derzeit bestehenden Möglichkeiten der Kunden mit uns Kontakt aufzunehmen (Website, Telefon, Mail, NV-App, persönlich), werden neue Arten, wie Kundenportal oder Social Media, geprüft, und je nach Eignung umgesetzt. Der Abschluss dieser Projekte ist für 2020 vorgesehen.

Die Produktlandschaft der Niederösterreichische Versicherung AG wird laufend hinsichtlich Markttauglichkeit und Rentabilität evaluiert und gegebenenfalls angepasst. In der Lebensversicherung wurde die Neuprogrammierung unseres Versicherungstechnikprogrammes umgesetzt und 2016 fertiggestellt. Dieses ermöglicht eine flexiblere und stärker an die Kundenwünsche angepasste Produktgestaltung. Bereits jetzt geht der Trend hin zu, für die Niederösterreichische Versicherung AG, risikoärmeren Produkten wie die fondsgebundene Lebensversicherung. Rund ein Viertel des Prämienaufkommens kommt aus solchen Produkten. In der Schaden- und Unfallversicherung ist derzeit keine gravierende Ausweitung des Produktportfolios vorgesehen.

Im Leistungsbereich der Schaden- und Unfallversicherung konnte in den letzten Jahren durch eine Vielzahl an Maßnahmen eine Reduktion der Schadensätze erreicht werden.

Die Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung ist auf unsere Risikotragfähigkeit abgestimmt. Wir sichern in erster Linie Großschäden in den Elementarsparten, der Haftpflicht und Kfz-Haftpflicht durch Summen- und Schadenexcedentenverträge, in der Kfz-Kasko durch einen Kumulschutz und in der Sturmschadenversicherung durch einen Stop-Loss-Vertrag ab. Quotenverträge bestehen für die Transportsparten. Dadurch liegen abgegebenen Rückversicherungsprämien bezogen auf die verrechnete Prämie unter dem Branchenschnitt. Das indirekte Geschäft wird nur in eingeschränktem Ausmaß mit vorwiegend österreichischen Versicherungen betrieben.

Im Verwaltungsbereich waren die letzten Jahre geprägt durch Evaluierung und Anpassung der Abläufe, sowohl intern als auch in Richtung der Kunden. Die Prozesse wurden so weit als möglich automatisiert und optimiert. Beispielhaft erwähnt seien hier die bereits beim Außendienst erfolgende digitale Erfassung von Schadenunterlagen und die papierlose Weiterleitung an unsere Leistungsabteilung sowie die Einführung des elektronischen Unterschriftenpads bei der Antragserfassung. Auch die Kfz-Anmeldung erfolgt so weit als möglich papierlos. Nur noch der Kunde erhält seine Unterlagen ausgedruckt, unsere Archivexemplare werden automatisiert digital aufbewahrt.

Durch diese Maßnahmen konnte die Kostenstruktur weiter verbessert werden, sodass der Kostensatz zu den niedrigsten der am Markt tätigen Kompositversicherer zählt. Die Niederösterreichische Versicherung AG wird auch künftig laufend Verbesserungen, die durch technische Neuerungen oder verändertes Kundenverhalten notwendig sind, umsetzen.

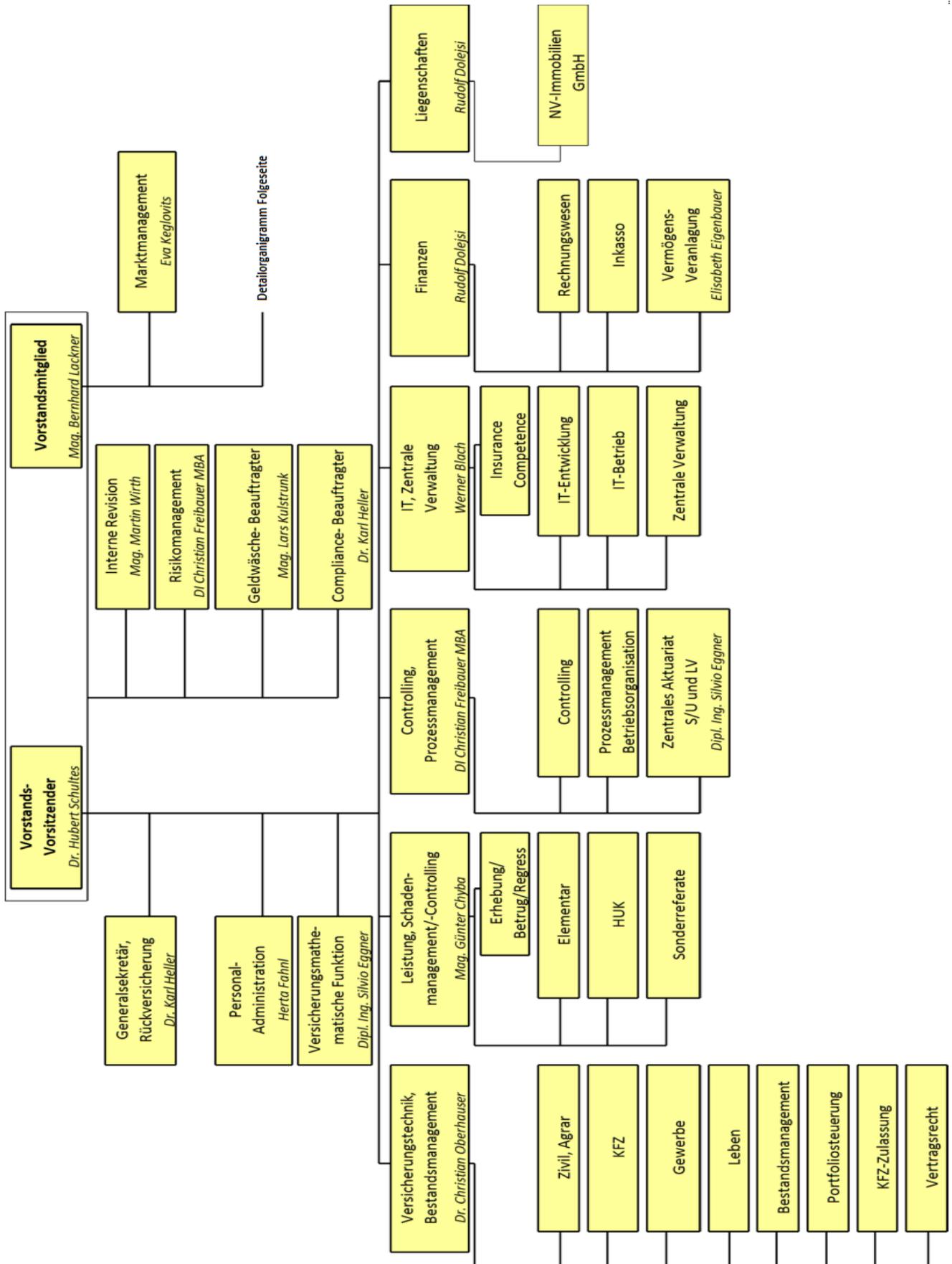
Ausbildung, Kompetenz und Arbeitsplatzqualität der Mitarbeiter haben höchsten Stellenwert. Dass die Niederösterreichische Versicherung AG als zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber gilt, zeigt sich auch in den mehr als tausend Stellenbewerbungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eingelangt sind. 2016 stand wie bereits die Vorjahre im Zeichen der Personalentwicklung, und dieses strategisch wichtige Thema wird die Niederösterreichische Versicherung AG auch 2017 intensiv begleiten. Die Grundausbildung für die Mitarbeiter des Außendienstes wurde restrukturiert und an die neuesten Standards angepasst.

Das im Herbst 2008 gestartete Strategieprogramm „Mehr Miteinander – miteinander mehr“ wird auch 2017 weiter ausgebaut, um die Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu steigern. Durch die erfolgreiche Teilnahme am Audit „berufundfamilie“, ausgezeichnet mit dem Gütezeichen für eine familienfreundliche Personalpolitik, werden auch weiterhin bedarfsgerechte Maßnahmen entwickelt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Im Rahmen der Initiative „Gesundheit am Arbeitsplatz“ wird mit dem betriebsärztlichen Angebot auf Prävention und Vorsorge gesetzt. Ziel der Bemühungen in diesem Bereich ist es, engagierte, gut ausgebildete und zufriedene Mitarbeiter möglichst lange im Unternehmen zu halten.

Die Ergebnisse und die Stabilität der Kapitalveranlagung haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass die Diversifikationspolitik und das Festhalten an dem Immobilienportfolio richtig waren. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt weiterhin den Ansatz eines – im Branchenvergleich – hohen Immobilienanteils zur Stabilisierung der Ergebnisse und der Werthaltigkeit der Investments. Wegen der lange anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB – deren Ende auch nicht absehbar ist –, wurde der Aktienanteil erhöht und auch in Darlehen und Beteiligungen investiert. Die stillen Reserven in den Spezialfonds wurden 2016 durch den weitgehenden Verzicht auf Ausschüttungen weiter angehoben, um auf eventuelle Zinsanstiege bestmöglich vorbereitet zu sein.

Die Einführung von Solvency II hat die Niederösterreichische Versicherung AG in den letzten Jahren stark beschäftigt und wird dies auch in Zukunft tun. Es wurde frühzeitig mit dem Aufbau einer Risikomanagementabteilung begonnen, um einerseits die rechtlichen Vorgaben zu erfüllen, andererseits aber auch den größtmöglichen Nutzen für die Niederösterreichische Versicherung AG zu erzielen. In vielen Bereichen wurde – auch abseits des Produktbereiches – ein starkes Risikobewusstsein im Unternehmen geschaffen und es wird heute von einem gut strukturierten Berichtswesen und adäquaten Dokumentationen in allen Unternehmensbereichen profitiert.

### i. Organigramm





### A2. Versicherungstechnische Leistung

#### a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum

##### 1. Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2016	2015	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Kfz-Haftpflichtversicherung	9.579	16.030	-6.451	-40,2
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	1.071	-398	1.469	-369,0
Transportversicherung	-1	-43	42	-97,7
Feuer- und Sachversicherung	1.929	4.568	-2.639	-57,8
Haftpflichtversicherung	4.002	4.781	-780	-16,3
Rechtsschutzversicherung	611	1.166	-555	-47,6
Assistance	568	484	84	17,4
Unfallversicherung	1.558	2.813	-1.256	-44,6
<b>Direktes Geschäft Gesamt</b>	<b>19.317</b>	<b>29.403</b>	<b>-10.086</b>	<b>-34,3</b>
<b>Indirektes Geschäft Gesamt</b>	<b>363</b>	<b>631</b>	<b>-268</b>	<b>-42,5</b>

##### 2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2016	2015	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Klassische Lebensversicherung	958	1.039	-81	-7,8
Fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	-296	29	-325	-1.112,1
<b>Direktes Geschäft Gesamt</b>	<b>661</b>	<b>1.068</b>	<b>-407</b>	<b>-38,1</b>

#### b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum

##### 1. Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig, was großteils auf eine insgesamt höhere Schadenbelastung, die notwendige Zuführung zur Schwankungsrückstellung und auf ein - aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG - schlechteres Rückversicherungsergebnis zurückzuführen ist. Die Zuführung zur Schwankungsrückstellung im Ausmaß von TEUR 6.657 erfolgte gemäß den angefallenen Schäden in den einzelnen Sparten. Der überwiegende Teil betrifft die Dotierung in den Sparten Sturm (TEUR 7.978) und Allgemeine Haftpflicht (TEUR 2.454), sowie die Auflösung in der Sparte Kfz-Haftpflicht (TEUR 3.079).

Das rückläufige Ergebnis gegenüber dem Vorjahr in der Kfz-Haftpflichtversicherung resultiert großteils aus einem schlechteren Schadenverlauf infolge einiger Großschäden. In der sonstigen Kraftfahrzeugversicherung stammt das bessere Ergebnis überwiegend aus den gestiegenen Prämieinnahmen, bei einer gleichzeitig stabilen Schadenbelastung. In der Feuer- und Sachversicherung resultiert der Rückgang im versicherungstechnischen Ergebnis aus einigen Großschäden in der Sparte Feuer, sowie einer Zunahme der Schadenbelastung in der Sparte Leitungswasser. In der Sparte Sturm wurde dagegen, durch ausbleibende Unwetterschäden, ein Rückgang bei den

Versicherungsleistungen beobachtet. In der Haftpflichtversicherung kam es zwar zu einer deutlich niedrigeren Schadenbelastung im Eigenbehalt, was aber durch das rückläufige Ergebnis der Rückversicherung im selben Ausmaß kompensiert wurde. In der Rechtsschutzversicherung und Unfallversicherung stiegen die Versicherungsleistungen vor allem für Rechnungsjahresschäden und führten in diesen Sparten zu einem schlechteren Ergebnis gegenüber dem Vorjahr.

Im indirekten Geschäft entwickelte sich das versicherungstechnische Ergebnis vor der Veränderung der Schwankungsrückstellung analog zum Vorjahr. Die negative Entwicklung gegenüber dem Vorjahr stammt aus der Zuweisung zur Schwankungsrückstellung in der Sparte Haushalt, bei der um rund TEUR 219 mehr als im Vorjahr dotiert wurde.

## 2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis in der klassischen Lebensversicherung lag trotz Zuweisung zur Zinszusatzreserve im Ausmaß von TEUR 5.450 lediglich um TEUR 81 unter dem Vorjahr, was vor allem auf das deutlich bessere außerordentliche Finanzergebnis in den Kapitalerträgen des technischen Geschäfts zurückzuführen war. Aufgrund der gestiegenen Kosten für die Kapitalgarantie in der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge verschlechterte sich das versicherungstechnische Ergebnis in der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung.

### A3. Anlageergebnis

#### a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums

##### 1. Schaden- und Unfallversicherung

Das Finanzergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2016	2015	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Fonds	3.588	3.890	-302	-7,8
Erträge aus Guthaben bei Kreditinstituten	95	44	51	115,3
Erträge aus Schuldverschreibungen	2.022	2.819	-797	-28,3
Erträge aus Aktien und Beteiligungen	4.340	1.851	2.489	134,4
Erträge aus Liegenschaften	9.944	8.503	1.441	17,0
Erträge aus Darlehen	1.821	950	871	91,7
Erträge aus Zuschreibungen	3.137	0	3.137	100,0
Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	855	420	435	103,7
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	6.023	725	5.297	730,3
<b>Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt</b>	<b>31.824</b>	<b>19.202</b>	<b>12.622</b>	<b>65,7</b>
Aufwendungen für Gebäudeabschreibungen	-4.394	-5.853	1.460	-24,9
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-440	-935	495	-52,9
Aufwendungen für Abschreibungen von Kapitalanlagen	-189	-3.522	3.333	-94,6
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.923	-163	-1.760	1.081,1
<b>Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt</b>	<b>-6.946</b>	<b>-10.473</b>	<b>3.528</b>	<b>-33,7</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>24.878</b>	<b>8.728</b>	<b>16.150</b>	<b>185,0</b>

##### 2. Lebensversicherung

Das Finanzergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2016	2015	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Fonds	4.078	6.224	-2.146	-34,5
Erträge aus Guthaben bei Kreditinstituten	30	88	-58	-66,1
Erträge aus Schuldverschreibungen	4.642	5.998	-1.356	-22,6
Erträge aus Aktien und Beteiligungen	0	0	0	0,0
Erträge aus Liegenschaften	4.891	5.752	-861	-15,0
Erträge aus Vorauszahlungen auf Polizzen	12	11	1	9,6
Erträge aus Zuschreibungen	3.009	0	3.009	100,0
Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	3.146	850	2.296	270,3
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.759	1.951	1.808	92,7
<b>Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt</b>	<b>23.567</b>	<b>20.874</b>	<b>2.693</b>	<b>12,9</b>
Aufwendungen für Gebäudeabschreibungen	-2.708	-2.673	-35	1,3
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-762	-507	-254	50,2
Aufwendungen für Abschreibungen von Kapitalanlagen	-96	-2.413	2.318	-96,0
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-5	0	-5	1.454,3
<b>Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt</b>	<b>-3.570</b>	<b>-5.594</b>	<b>2.024</b>	<b>-36,2</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>19.997</b>	<b>15.280</b>	<b>4.717</b>	<b>30,9</b>

b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente

Es sind keine Verbriefungen wie zum Beispiel Asset Backed Securities im Bestand und es ist auch in Zukunft nicht geplant in solche Instrumente zu investieren.

**A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten**

Im Berichtsjahr gibt es neben den bereits beschriebenen Vorgängen keine weiteren relevanten Tätigkeiten.

**A5. Sonstige Angaben**

Im Berichtsjahr gibt es über die oben erwähnten Beschreibungen keine weiteren relevanten Informationen zu wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Leistungen.

### B. Governance-System

#### B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Transparenz der Organisation des Unternehmens ist mittels Organigramm, Prozessbeschreibungen und Funktionsprofilen gegeben. Die Strukturen und Abläufe sind flexibel und werden im Hinblick auf strategische Zielsetzungen und betriebliche Erfordernisse laufend optimiert und an allfällige Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen angepasst. Das Organigramm ist bereits im Abschnitt A1 ersichtlich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen im Governance-System und keine wesentlichen Transaktionen mit dem Unternehmen nahestehenden Personen.

##### a. Leitlinien

Für die Governance-Funktionen und die internen Kontrollen der kritischen operativen Bereiche existieren Interne Richtlinien. Die einzelnen Richtlinien sind in diesem Abschnitt unter dem Punkt h. aufgelistet.

##### b. Notfallpläne

Die Prozesse zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebs sind im Katastrophenhandbuch definiert. Weitere Notfallpläne durch Einzelrisiken werden direkt in den Abteilungen geführt und sind in der Risikoinventur erfasst. Die informationstechnischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine Datenwiederherstellung und Gewährleistung der Services für Basisprozesse sind Thema im Disaster Recovery Plan.

##### c. Organisation

Die Governance-Funktionen im Sinne der Solvency II – Richtlinie sind eingerichtet. Die Leiter der Governancefunktionen bilden das Governance-Komitee, welches im Bedarfsfall, jedoch mindestens 3-mal pro Jahr zusammentritt. Der Vorstand wird über Themen und Empfehlungen des Komitees informiert.

#### Governancefunktionen / Stellvertreter

Dipl. Ing. Christian Freibauer MBA Stv. Dipl.-Ing. Patrick Kopatz	Risikomanagement
Dr. Karl Heller Stv. Mag. Barbara Wick	Compliance
Mag. Martin Wirth Stv. Erik Werner	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner Stv. Mag. Alexander Kausl	Versicherungsmathematische Funktion

##### d. Risikomanagement-Funktion

Die Stabstelle Risikomanagement ist dem Gesamtvorstand unterstellt und fungiert als die zentrale Stelle des Risikomanagement-Systems. Sie erfasst, bewertet und evaluiert die Risiken des Unternehmens, ist verantwortlich für die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung und interagiert mit der Unternehmensleitung und den Risikoeignern bei der Planung und Umsetzung der Unternehmensstrategie. Das Risikohandbuch enthält detaillierte Informationen zur Verantwortung und Tätigkeit.

##### e. Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist organisatorisch eine Stabstelle des Vorstandes. Sie ist Teil des IKS und hat gegenüber dem Vorstand eine beratende Funktion in Bezug auf Einhaltung geltender Vorschriften und beurteilt die Auswirkung von Änderungen des Rechtsumfeldes. Die Organisation, die Verantwortung und der Tätigkeitsbereich der Compliance-Funktion sind in einer Richtlinie festgelegt.

#### f. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion ist organisatorisch eine Stabstelle des Vorstandes. Sie ist für die Überwachung und Koordinierung der Berechnung sowie für die Gewährleistung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen zuständig. Sie gibt eine Stellungnahme zur Annahmepolitik und zu den Rückversicherungsvereinbarungen ab und trägt zum ORSA-Prozess sowie zur Umsetzung des Risikomanagement-Systems bei.

#### g. Interne Revision

Die interne Revision ist eine dem Gesamtvorstand unmittelbar unterstellte Stabstelle. Sie ist mit der Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Geschäftsbetriebs, der Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie des Governance-Systems ständig beauftragt. In einer Richtlinie sind die Grundsätze der Verantwortung und Organisation sowie die Prinzipien der Arbeitsweise dokumentiert.

#### h. Governance-Gremien und –Richtlinien

##### 1. Permanente Gremien

###### - Aufsichtsrat

*Teilnehmer:*

Gesamtvorstand, Aufsichtsratsmitglieder, Generalsekretär

*Frequenz:*

4 x jährlich

*Aufgaben und Kompetenzen:*

geregelt im AktG

*Kommunikation:*

Entscheidende Maßnahmen werden an Bereichs- und Abteilungsleiter kommuniziert. Revision übermittelt meldepflichtige Feststellungen aus der Revisionstätigkeit an den AR. Zusätzlich finden laufend Gespräche zwischen Vorstand und dem AR Vorsitzenden und seinem Stellvertreter statt.

###### - Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates

*Teilnehmer:*

AR Vorsitzender, AR Vorsitzender Stv., Vorsitzender des Betriebsrates (AR entsendet vom Betriebsrat), Gesamtvorstand, Leiter Risikomanagement, Leiter Revision (in der Novembersitzung), Leiter Bereich Finanzen, Generalsekretär, Verantwortlicher Aktuar (in der Maisitzung), an der Maisitzung nimmt zusätzlich der Abschlussprüfer teil.

*Frequenz:*

2 x jährlich

*Aufgaben und Kompetenzen:*

In der Maisitzung prüft der Ausschuss den erweiterten Jahresabschluss, den Vorschlag für die Gewinnverteilung und den Lagebericht sowie den Solvency Financial Conditional Report. Zusätzlich präsentiert das Risikomanagement den ORSA Bericht, der verantwortliche Aktuar den Aktuarsbericht. In der Sitzung im November werden im Ausschuss wesentliche Prozesse in der Versicherung zur Kenntnis gebracht. Der Fokus liegt insbesondere auf den Prozessen in der Rechnungslegung sowie auf dem internen Kontrollsystem. Zusätzlich wird der Bericht der Revision und der Risikobericht präsentiert und diskutiert.

*Kommunikation:*

Die Ergebnisse werden an den AR vom AR Vorsitzenden kommuniziert.

### - Vorstandssitzungen

*Teilnehmer:*

Gesamtvorstand, Generalsekretär, themenspezifische Auskunftspersonen

*Frequenz:*

mindestens 1 x monatlich

*Aufgaben und Kompetenzen:*

Vorstandsentscheidungen zur Gesamtstrategie, Steuerung des Unternehmens

*Kommunikation:*

Protokoll wird an die erweiterte Geschäftsleitung versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

### - ALM/Veranlagungs-Komitee

*Teilnehmer:*

Vorstand, Leiter Risikomanagement, verantwortlicher Aktuar  
versicherungsmathematische Funktion, Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich Liegenschaften,  
Leiter Rechnungswesen, Leiter Veranlagung

*Frequenz:*

3 x jährlich

*Aufgaben und Kompetenzen:*

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens (Risikotragfähigkeit und Limite),  
aktuelle Kapitalmarktentwicklung, Darstellung der Performance und Risiken der  
Vermögensveranlagungen; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen insb. Veranlagungspolitik,  
Gewinnbeteiligung, etc.

*Kommunikation:*

Entscheidende Maßnahmen werden protokolliert und an Bereichs- und  
Abteilungsleiter kommuniziert.

### - ORSA-Komitee

*Teilnehmer:*

Vorstand, Leiter Governancefunktionen, Leiter Bereich Versicherungstechnik, Rückversicherung,  
Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich Liegenschaften, Leiter Veranlagung, Leiter Rechnungswesen

*Frequenz:*

1 x jährlich vollumfänglich; 1 x jährlich im eingeschränkten Komitee (PRE-ORSA)

*Aufgaben und Kompetenzen:*

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen  
insb. Produktentwicklung, Kapital- und Geschäftsplanung

*Kommunikation:*

ORSA-Bericht wird an den Aufsichtsrat (Prüfungsausschuss) kommuniziert;

Die Teilnehmer haben die Entscheidungen ihres Verantwortungsbereiches an die  
wesentlichen Stellen zu kommunizieren; ORSA wird an die FMA übermittelt.

### - Governance-Komitee

*Teilnehmer:*

Leiter Governance Funktionen

*Frequenz*

3 x im Jahr

*Aufgaben und Kompetenzen:*

im Rahmen der einzelnen Funktionen geregelt

*Kommunikation:*

Information an Vorstand, Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-,  
Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- Erweiterte Geschäftsleitung

*Teilnehmer:*

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

*Frequenz:*

mehrmals im Jahr, abhängig von der Anzahl an Planungs- und Strategieklausuren  
(zumindest 2 x im Jahr), zusätzlich an den Projekttagen (mind. 2 x im Jahr)

*Aufgaben und Kompetenzen:*

Abstimmung der Umsetzung der Geschäftsstrategie und der wesentlichen Projekte und Maßnahmen

*Kommunikation:*

Information an Vorstand, Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-,  
Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert

- Koordinierungssitzung Compliance

*Teilnehmer:*

Vorstand, Leiter und Stellvertreter Compliance, Bereichsverantwortliche für Compliance,  
Leiter Governance Funktionen

*Frequenz:*

3 x jährlich

*Aufgaben und Kompetenzen:*

Bereichsberichte, Rechtsmonitoring, Policies, Überprüfung der Compliance relevanten Prozesse

*Kommunikation:*

Protokoll wird an die Teilnehmer versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- Krisenstab

*Teilnehmer:*

Vorstand, Marketing, Schadenmanagement, Rückversicherung, Personal, Risikomanagement,  
interne Revision, IT, zentrale Verwaltung, Finanzen

*Frequenz:*

1 x jährlich

*Aufgaben und Kompetenzen:*

Überprüfung Notfallpläne und deren Aktualisierung, Planung und Beurteilung der Notfalltests

*Kommunikation:*

Ergebnisse werden protokolliert und an die Entscheidungsträger kommuniziert.

2. Richtlinien Governance-Funktionen – Verantwortung

- Risikohandbuch - Risikomanagement
- Own Risk and Solvency Assessment - Risikomanagement
- Asset Liability Management-Richtlinie - Risikomanagement
- Richtlinie zur Compliance Policy - Compliance
- Handbuch Interne Revision - Interne Revision
- Fit & Proper Richtlinie - Compliance
- Datenqualitäts-Richtlinie - Zentrales Aktuariat Schaden/Unfall und Leben
- Richtlinie zur Versicherungsmathematischen Funktion - Zentrales Aktuariat Schaden/Unfall und Leben

### 3. Richtlinien interne Kontrollen (IKS) – Verantwortung

- Richtlinie zur Vermögensveranlagung - Finanzen
- Handbuch IKS Finanzen - Finanzen
- Handbuch IKS Service - Service
- Handbuch IKS Inkasso - Inkasso
- Handbuch IKS Leben - Leben
- Handbuch IKS Versicherungstechnik - Versicherungstechnik
- Handbuch IKS Makler – Ungebundener Vertrieb
- Handbuch IKS Vertriebsplanung, -controlling und Personalentwicklung - VPC & PE
- Handbuch IKS Zentrale Verwaltung - Zentrale Verwaltung
- Reserverichtlinie - Service
- Rückversicherungs-Richtlinie - Rückversicherung
- Richtlinie zum Beschwerdemanagement - Compliance-Verantwortlicher
- Vergütungsrichtlinie - Personal
- Veröffentlichungsrichtlinie - Finanzen
- Richtlinie zum Kapitalmanagement - Risikomanagement
- Outsourcing-Richtlinie - Risikomanagement
- Katastrophenhandbuch - Risikomanagement
- Disaster Recovery Plan - IT
- Geldwäsche-Richtlinie - Geldwäsche-Beauftragter
- Richtlinie Insiderhandel-Compliance - Compliance-Verantwortlicher
- Datenschutzrichtlinie - Compliance-Verantwortlicher
- Richtlinie zur Erfüllung der FATCA-Verpflichtungen - Vertrieb

### 4. Interne Berichte

- Aufsichtsrat-Berichte
- Berichte Prüfungsausschuss
- ALM/Veranlagungs-Bericht
- Risikobericht ((Pre-)ORSA)
- Monatsberichte
- Compliance-Bericht
- Berichte Interne Revision
- Bericht Insiderhandel
- Bericht Geldwäsche

### 5. Sonstige Limite und Kompetenzen

- Unterschriften- und Zahlungsordnung (Intranet)
- Annahmerichtlinien (Intranet)
- Prozesslandkarte (Prozessmanagement)
- Funktionsprofile (Bereiche)

#### i. Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik steht mit den Werten der Geschäftsstrategie im Einklang, soll die Bindung qualifizierter Mitarbeiter an das Unternehmen fördern und ist mit der Risikostrategie vereinbar.

Wo Vergütungssysteme sowohl fixe als auch variable Bestandteile enthalten, stellt die fixe Komponente einen ausreichend hohen Anteil der Gesamtvergütung dar und verhindert eine übermäßige Abhängigkeit von der variablen Komponente, einschließlich der Möglichkeit der Zahlung keiner variablen Komponente. Der Aufsichtsrat genehmigt die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Das Vergütungsmanagement erfolgt grundsätzlich durch den Vorstand. Das Vergütungsmanagement gegenüber dem Vorstand erfolgt durch das Präsidium des Aufsichtsrates. Über wesentliche Veränderungen der Vergütungspolitik wird der Aufsichtsrat vom

Vorstand informiert. Alle Regeln der Vergütungspolitik gemäß VAG werden eingehalten. All-In Verträge werden mit einer klaren Konzentration auf Leistungsträger abgeschlossen. Die Grundsätze gelten für alle Mitarbeiter, wobei die Vorstände, die Schlüssel- und Führungskräfte jedenfalls variable Gehaltsbestandteile erhalten. Aufsichtsräte erhalten fixe Beträge und Sitzungsgeld.

Die Bezüge der leitenden Angestellten gemäß §80 (1) AktG betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 1.267 (2015: TEUR 1.270). Aufwendungen für Abfertigungen oder Pensionen sind für diesen Personenkreis in Höhe von TEUR 120 (2015: TEUR 178) angefallen.

Für Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung bestehen Pensionszusagen. Die Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind durch Pensionsrückdeckungsverträge abgesichert. Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine Zusatzpensionsregelungen.

## B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

### a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen

Für Vorstand, Aufsichtsrat und Inhaber von Schlüsselfunktionen gelten aufgrund ihrer Verantwortung für die Leitung und Überwachung des Unternehmens spezifische Anforderungen in Bezug auf ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen, abgestuft nach dem jeweiligen Verantwortungsgrad.

Unter Proper Anforderungen wird die Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit von Funktionsträgern verstanden. Eine Person ist geeignet, wenn Handlungen, Verhalten und Einstellungen in der Vergangenheit und in der Gegenwart keinen Zweifel an der Integrität, Gewissenhaftigkeit und Aufrichtigkeit zulassen.

### b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien

Die Fit&Proper Kriterien sind in der Niederösterreichische Versicherung AG für die folgenden Personenkreise in einer Richtlinie wie folgt definiert:

#### 1. Vorstand

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Vorstandsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden.

#### **Vorstand**

Dr. SCHULTES	Vorstandsvorsitzender
Mag. LACKNER	Vorstandsmitglied

### 2. Mitglieder des Aufsichtsrates

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Aufsichtsratsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung wird mit Ausnahme der vom Betriebsrat entsandten Mitglieder ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt.

#### Aufsichtsrat

Ökonomierat Dipl.-HLFL-ING. Josef PLEIL	Vorsitzender des Aufsichtsrates
DI Franz RAAB	Vorsitzender Stellvertreter des Aufsichtsrates
Otto AUER	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Hannes BOGNER	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Klaus BUCHLEITNER	Mitglied des Aufsichtsrates
Hofrat Dr. Johann FREILER	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. Ing. Dr. Johann LANG	Mitglied des Aufsichtsrates
Ökonomierätin Theresia MEIER	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl.-Ing. Felix MONTECUCCOLI	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Matthäus NIMMERVOLL	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Alfred RIEDL	Mitglied des Aufsichtsrates
Abg. Z. NR Johannes SCHMUCKENSCHLAGER	Mitglied des Aufsichtsrates
Disp. Karl KRIMMEL (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Eva BRUNNHUBER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Hermann MAISSER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Anton PFEIFER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Josef WAGNER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Gottfried ZELENKA (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates

### 3. Schlüsselfunktionen

Die Bestellung von Schlüsselfunktionen erfolgt durch den Vorstand. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug, ein strukturierter Personalfragebogen sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden.

#### Governancefunktionen

Dipl. Ing. Christian Freibauer MBA	Risikomanagement
Dr. Karl Heller	Compliance
Mag. Martin Wirth	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner	Versicherungsmathematische Funktion / Verantwortlicher Aktuar

#### Weitere Schlüsselfunktionen

Elisabeth Eigenbauer (ab 1.3.2017: Ing. Andreas Wurzenberger BA)	Leitung Veranlagung
--	---------------------

Die Verwaltungsorgane der Gesellschaft und die Schlüsselfunktionen werden durch Vorträge externer und interner Referenten und durch Seminare geschult.

**B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung**

a. Risikomanagement System

1. Vorgehensweise

Die jährliche Risikoinventur, die die vollständige Identifikation der wesentlichen Risiken sowie deren Bewertung enthält, wird in Zusammenarbeit mit den Risikoeignern durchgeführt. Über unterjährig neu auftretende, signifikante Risiken ist die Stabstelle vom Risikoeigner unverzüglich zu informieren. Die Umsetzung definierter Maßnahmen wird durch diese kontrolliert. Generell ist bei Änderungen in signifikanten Risikofeldern die Stabstelle Risikomanagement detailliert zu informieren und bei Bedarf beizuziehen. Die Verantwortung der Informationsbereitstellung trägt der jeweils Hauptverantwortliche der folgenden Aktivitäten: die Einführung neuer Produkte, die Veränderung der Rückversicherung in wesentlichen Punkten, grundlegende Verschiebungen in der Asset Allocation sowie einer Änderung der Reservierungspraxis.

2. Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken

Jedes Risiko enthält eine Risikobeschreibung und wird einem Arbeitsablauf zugeordnet. Bei der Benennung der Risiken und der Prozesse wird auf Übersichtlichkeit und Vollständigkeit geachtet. Die Risiken und alle damit verbundenen Informationen werden in der zentralen Risikomanagementdatenbank geführt und nach einem einheitlichen Schema bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit, Höhe und Risikoentwicklung bewertet. Zusätzlich wurden Informationen bezüglich Kontrollprozesse, Messungen, Notfallpläne und Verantwortlichkeit definiert und erfasst. Grundsätzlich werden nur Risiken in die Inventur aufgenommen, deren Jahresschadenpotenzial auf mindestens TEUR 100 eingeschätzt wurde. Die Festlegung der Bewertung erfolgt im Konsens mit den betroffenen Abteilungen und standardisiert für das Gesamtunternehmen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeiten definieren sich einerseits aus der Erwartungshaltung und andererseits aus den Erfahrungen der Vergangenheit und werden wie folgt kategorisiert:

I Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb eines Jahres ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen drei Jahren
II Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von drei Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen acht Jahren
III Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von acht Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen fünfzehn Jahren
IV Sehr niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von fünfzehn Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen hundert Jahren
V Unwahrscheinlich	Risiko, das die Niederösterreichische Versicherung noch nie betroffen hat, aber in der Assekuranz allgemein bekannt ist

Die Risikohöhen wurden in Abstimmung mit der Risikotragfähigkeit der Niederösterreichische Versicherung AG gewählt. Weitere Bestimmungsfaktoren waren die durchschnittlichen Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der vergangenen Jahre.

A 720.000 TEUR	Ruin (2016 ausgewiesenes Eigenkapital und aktivseitige Reserven)
B 360.000 TEUR	Hälfte des Eigenkapitals inkl. Reserven
C 25.000 TEUR	
D 5.000 TEUR	
E 1.000 TEUR	
F 100 TEUR	

Die genannten Werte stellen Dimensionen dar, sie sind nicht als Von-bis-Werte zu verstehen. Das bedeutet, dass sowohl TEUR 70 als auch TEUR 200 der Klasse F zugeordnet werden. Im Zweifel wurde immer die höhere Kategorie gewählt. Ziel der Risikosteuerung ist primär eine angemessene Begrenzung der wesentlichen Risiken. Die Risikosteuerung baut auf den Ergebnissen der Risikobewertung auf. Die Stabstelle Risikomanagement prüft laufend, ob die bestehenden Kontrollprozesse ausreichend sind, das vorhandene Gefährdungspotenzial wirksam zu begrenzen und leitet bei Bedarf weitere risikopolitische Maßnahmen in Abstimmung mit den Risikoeignern ein. Es ist das Ziel, dass für jedes in der Risikoinventur erfasste Risiko - und somit signifikante Risiko - ein wirksamer Kontrollprozess zugeordnet ist. Zur Unterstützung der Risikoanalyse wird das Unternehmensmodell MoSes eingesetzt. Es erlaubt die Bestimmung bestimmter Zielgrößen wie Eigenkapital und das versicherungstechnische Ergebnis im stochastischen Umfeld sowohl für die Lebensversicherung als auch für die Schaden- und Unfallversicherung. Dabei wird keine Punktschätzung durchgeführt sondern Eintrittswahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ergebnisse berechnet. Es wird eine unternehmensweite Betrachtung vorgenommen, Risiken werden also nicht isoliert sondern übergreifend bewertet. Der Hauptbestandteil der Risikoüberwachung ist das interne Kontrollsystem. Ergänzt wird das System durch Limite, die im Rahmen der Risikosteuerung definiert werden. Eine besondere Rolle bei der Festlegung etwaiger Limite nehmen die Resultate des Unternehmensmodells MoSes ein. Die wesentlichen Komponenten des internen Kontrollsystems sind die Unterschriften- und Zahlungsordnung, das Organigramm, die abteilungsinternen Regelungen und Kontrollen, die Erfassung dieser im Rahmen der Risikoinventur und deren Zuordnung zu Risiken und Ablaufprozessen.

### 3. Berichterstattung und Einfluss auf den Entscheidungsprozess

Eine jährliche Auswertung und Zusammenfassung der risikomanagementrelevanten Daten mit Einbeziehung der unternehmensweiten Risikosituation wird dem Gesamtvorstand zur Verfügung gestellt. Dieser Jahresbericht stellt die unternehmensweite Risikosituation dar. Zusätzlich wird die erweiterte Geschäftsleitung über die aktuellen Risiken informiert. Eine signifikante Änderung eines Risikos wird dem Vorstand unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung der Risikosituation wird im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vorgestellt. Eine Beobachtung signifikanter Risiken wird durch die Aufnahme von Indikatoren in das Regelberichtswesen erreicht. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Monatsbericht für den Vorstand ein. Weiters wird im Zuge der regulatorischen Selbsteinschätzung des Gesamtsolvabilitätsprozesses ein Bericht erstellt, der mit dem Vorstand und dem führenden Management diskutiert wird. Etwaige Schlussfolgerungen daraus werden dokumentiert. Dreimal jährlich finden Sitzungen im Veranlagungskomitee statt. An zwei Terminen erstellt das Controlling und Risikomanagement parallel dazu eine ALM und Risikotragfähigkeitsberechnung. Basierend auf diesen Informationen werden Entscheidungen zur strategischen Asset Allocation und angrenzenden Themenfeldern wie Veranlagungslimite und der Gewinnbeteiligung getroffen und dienen dem Management als zusätzliche Entscheidungshilfe für Investitionen und Geschäftsplanung.

#### b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Der ORSA wird im Rahmen der laufenden Entwicklung der Geschäftsstrategie durchgeführt und ist mit der Mittelfristplanung eng verzahnt. Die Erstellung erstreckt sich über das ganze Geschäftsjahr, und zwischenzeitlich finden diverse Abstimmungsformate (ALM und Veranlagungskomitee, Pre-ORSA, Budgetierung und Mittelfristplanung, Strategieklausur, ORSA Komitee) statt. Der endgültige ORSA Bericht integriert die Ergebnisse und enthält die abgestimmte Gesamtsicht des Unternehmens, welcher dann an die Finanzmarktaufsicht übermittelt wird.

Der Vorstand legt die strategischen Vorgaben für die Durchführung des ORSA fest. Im Rahmen der oben erwähnten Managementsitzungen im ORSA Prozess werden die Steuerungsmaßnahmen durch den Vorstand entschieden. Ebenso wird der Analyseumfang festgelegt. Beschlüsse sind in den Protokollen zu dokumentieren und an die betroffenen Stellen zu kommunizieren.

In Abstimmung mit allen hausinternen Abteilungen ist das Risikomanagement verantwortlich für die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, das Aktiv-Passivmanagement und die Risikoinventur. Das Risikomanagement koordiniert die Erstellung der ORSA Berichte, setzt die Besprechungen fest und sorgt für die zeitgerechte Abgabe der Berichte an die Finanzmarktaufsicht.

Die Aufgaben und die Verantwortung der versicherungsmathematischen Funktion sind in der internen Richtlinie zur versicherungsmathematischen Funktion enthalten. Im Allgemeinen verantwortet die versicherungsmathematische Funktion die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die korrekte Befüllung des Standardmodells. Weiters koordiniert und validiert diese Funktion die Berechnung der Best Estimates und zeigt Risiken und Unsicherheiten aus diesen Bewertungen und Berechnungen auf.

Weitere Governance Funktionen sind die interne Revision und der Compliance Verantwortliche, welche im Zuge ihrer Verantwortung die Vorgehensweise, Prozesse und angewandten Methoden des ORSA zu beurteilen haben.

Die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung in den Verantwortungsbereichen Versicherungstechnik, Rückversicherung, Finanzen und Veranlagung hinterfragen die ORSA Ergebnisse aus ihrer Sicht und kommunizieren die Entscheidungen an wesentliche Stellen in ihrer Verantwortung. Die Prozesse des ORSA, insbesondere die Häufigkeit, die Einbindung in die Unternehmensteuerung und die Ableitung und Kommunikation von Schlussfolgerungen, sind detailliert in der internen Richtlinie für ORSA und ALM festgelegt.

### B4. Internes Kontrollsystem

#### a. Beschreibung des internen Kontrollsystems

Ein umfassendes IKS mit technischen und organisatorischen Kontrollverfahren ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert. Die wesentlichsten Komponenten des IKS sind die Aufbauorganisation, die Ablauforganisation mit abteilungsinternen Regelungen und prozessabhängigen Kontrollen, sowie die Unterschriften- und Zahlungsordnung.

Die Aufbauorganisation folgt dem Prinzip des Liniensystems, wobei Verantwortung, Kompetenz und Funktionstrennung übersichtlich geregelt sind. Das Organigramm wird durch das Prozessmanagement gepflegt und ist für jeden Mitarbeiter im Intranet einsehbar.

Verantwortlich für die Implementierung prozessabhängiger Kontrollen sind die Bereiche und Abteilungen. Die Identifizierung kritischer Prozesse erfolgt durch die Abteilungen selbst und in Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement und der internen Revision.

Die geplanten und durchgeführten Kontrollmaßnahmen sind dokumentiert und revisionssicher abgelegt. Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Quality-Assessments werden Mängel analysiert und Maßnahmen zur Qualitätssicherung ausgearbeitet.

Jährlich wird der Vorstand über durchgeführte Kontrollmaßnahmen, allfällig festgestellte Mängel sowie über das Quality-Assessment schriftlich informiert. Im Berichtsjahr waren dies unter anderem Kontrollvorlagen zu Versicherungstechnik, IT, Service (Schaden), Inkasso und Lebensversicherung, die im Vorstand besprochen und in den entsprechenden Vorstandsprotokollen dokumentiert wurden. Ebenso führte die Revision im Berichtsjahr eine Überprüfung der Governance- und Compliance-Funktion, des Beschwerdemanagements und des FATCA durch.

#### b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS

- Die Unterschriften- und Zahlungsordnung (UZO) normiert Grundsätze der Geschäftsgebarung mit finanziellen Auswirkungen (Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit) im Rahmen der vom Vorstand genehmigten Budgets.
- Die UZO normiert das Prinzip der Kollektivzeichnung (4-Augen-Prinzip), sie enthält Limite für Unterfertigungen und Zahlungen und regelt Unvereinbarkeiten und Vertretungsbefugnisse. Sie ist im Intranet abgelegt und kann von jedem Mitarbeiter eingesehen werden.
- Die Kontrolle der Einhaltung der UZO erfolgt im IT-System Insurance 3000 im Zusammenhang mit Benutzer-ID und persönlichem Passwort automatisiert.
- Kreditorenrechnungen werden von den Abteilungen dezentral geprüft und gemäß UZO freigegeben. Die Einhaltung der UZO wird im Bereich Finanzen kontrolliert.
- Die Überweisung via Onlinebanking wird nach Eingabe eines mobile TANs (Transaktionscodes) oder digitaler Unterschrift durchgeführt. Die erfolgte Überweisung wird mit der Dokumentation im Bereich Finanzen abgestimmt und revisionssicher abgelegt.
- Zeichnungslimite gemäß der Annahmerichtlinie sind im Produktionssystem implementiert.
- In den Bereichen Versicherungstechnik, Service, Rechtsschutz und Lebensversicherung erfolgen stochastische Kontrollen. Die selektierten Vorgänge sind revisionssicher abgelegt.
- Gezielte Kontrollen durch systematische Auslistungen erfolgen laufend im Bereich Versicherungstechnik, Service und Inkasso.

**c. Rechtliche Compliance**

Die Compliance Funktion in der Niederösterreichische Versicherung AG ist unternehmensweit aufgebaut. Neben dem Compliance Officer, Dr. Karl Heller, und dem Compliance Stellvertreter, Mag. Barbara Wick, ist für alle Bereiche nach dem Organigramm ein zuständiger Compliance Beauftragter bestellt. Dazu kommen weitere Compliance Beauftragte, die im Compliance Komitee sitzen und an den Koordinierungssitzungen teilnehmen, wie kapitalmarktrechtliche Beauftragte im Sinne des SCC, Geldwäschebeauftragter, Beauftragter für Meldungen an FMA.

Bereich	Verantwortlich
Kapitalmarktrechtlicher Beauftragter	Mag. Barbara Wick
Geldwäschebeauftragter	Mag. Lars Kulstrunk (Stv. Andreas Gutmann)
Datenschutzbeauftragter	Dr. Karl Heller
Versicherungstechnik Schaden- und Unfallversicherung und Lebensversicherung	Dr. Christian Oberhauser
Schadenmanagement	Mag. Günter Chyba
Vertriebsplanung, Controlling	DI Verena Seebacher
Ungebundener Vertrieb	Christian Kreuzer
Regionaldirektion West	Walter Koinegg
Regionaldirektion Ost	Thomas Wild
Risikomanagement	DI Christian Freibauer MBA
Personalabteilung	Herta Fahl
IT/Zentrale Verwaltung	Werner Blach
Finanzen	Rudolf Dolejsi
Meldungen an die FMA	Mag. Patrick Lachmann

Dreimal pro Jahr finden Koordinierungssitzungen mit allen Bereichsverantwortlichen unter Beisein des Vorstandes statt. An diesen Sitzungen nehmen auch die anderen Governance-Funktionsinhaber teil.

Den Tätigkeiten im Zusammenhang mit Art 46 Abs. 2 Rahmenrichtlinie wurde nachgekommen:

- Beratung der Geschäftsleitung und der Mitarbeiter über das Aufsichtsrecht, u.a. das VAG 2016 in den Compliance Koordinierungssitzungen
- Überwachung der Einhaltung der selbst aufgestellten Regeln, der internen und externen Anforderungen, der Satzung, Geschäftsordnung und der Unternehmensleitlinien
- Frühwarnung für strategisch wichtige Rechtsänderungen der gesamten Rechtsordnung
- Risikokontrolle - anhand der Risikoinventur des Risikomanagements wurden Compliance relevante Risiken identifiziert und bewertet und auf wesentliche Risiken besonders geachtet.

**d. Kapitalmarkt Compliance**

Die Kapitalmarkt-Compliance ist nach dem Standard Compliance Code aufgebaut. Ein Insiderverzeichnis wird geführt, das jährlich überprüft wird. Die einzelnen Vertrauensbereiche sind in sich abgeschlossen. Jeder Mitarbeiter bekommt bei Eintritt in das Unternehmen eine entsprechende Information ausgehändigt, deren Kenntnisnahme er mit Unterschrift bestätigt. Auch im Zusammenhang mit Informationen zu einer potentiellen Marktmanipulation trifft die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG eine Meldeverpflichtung an den Compliance Beauftragten. Marktmanipulationen oder Transaktionen von Insidergeschäften sind direkt der FMA zu melden. Insiderrecht und Marktmanipulation sind im SCC und in der Compliance Policy geregelt. Besondere Beachtung gebührt in diesem Zusammenhang börsennotierten Unternehmen.

### e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben

Die zentrale Quelle für alle wichtigen internen Compliance Vorschriften – die Compliance Policy - wurde im November 2016 überarbeitet, um sicherzustellen, dass die gesetzlichen Anforderungen in der Niederösterreichische Versicherung AG umgesetzt werden und den Mitarbeitern ein sprachlich verständliches und alle wesentlichen Compliance Themen umfassendes Regelwerk zur Verfügung steht. Die Compliance Policy ist im Intranet der Niederösterreichische Versicherung AG abgelegt und allen Mitarbeitern zugänglich.

Im Rahmen der Compliance-Politik werden Zuständigkeiten, Befugnisse und Berichtspflichten der Compliance-Funktion festgelegt. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt einen integrierten Ansatz für die Aufteilung der Verantwortlichkeiten, das heißt jeder Bereichsleiter ist als Verantwortlicher für seinen Bereich festgelegt. Dem Compliance-Beauftragten der Niederösterreichische Versicherung AG stehen umfassende Einsichts- und Auskunftsrechte im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit zu. Der Compliance Beauftragte und seine Stellvertreterin arbeiten ungebunden und weisungsfrei. Jeder Compliancebeauftragte hat die Möglichkeit, direkt dem Vorstand zu berichten. Daneben wird in den Koordinierungssitzungen von jedem Teilnehmer über seine Belange berichtet.

Im Compliance-Plan werden die geplanten Tätigkeiten der Compliance-Funktion dargelegt, wobei alle relevanten Tätigkeitsbereiche der Niederösterreichische Versicherung AG sowie ihr Compliance-Risiko berücksichtigt werden. Ein Schwerpunktthema wird pro Jahr ausgewählt.

## B5. Funktion der internen Revision

### a. Beschreibung der Funktion der internen Revision

Die interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Die interne Revision ist als Stabsstelle organisatorisch direkt dem Vorstand unterstellt. Die Tätigkeit der internen Revision folgt einem vom Vorstand genehmigten jährlichen Auditplan. Dieser beruht auf einem risikoorientierten Ansatz, welcher spezifische Bereichs- und Abteilungsrisiken, organisatorische Änderungen und Ergebnisse vorangegangener Prüfungen berücksichtigt.

Jede Prüfung wird mit einem Bericht an den Vorstand und - im Falle von erheblichen Findings - zusätzlich an den Präsidenten des Aufsichtsrates bei der nächsten Aufsichtsratssitzung abgeschlossen. Jeder Bericht wird im Rahmen einer Vorstandssitzung mit den Bereichs- und Abteilungsverantwortlichen diskutiert, wobei über die Maßnahmen bezüglich festgestellter Mängel entschieden wird. Die Durchführung der Maßnahmen wird im Zuge eines Follow-up von der internen Revision kontrolliert. Der Präsident des Aufsichtsrats wird über den Jahresplan und vierteljährlich über die erfolgten Prüfungen informiert.

### b. Organisatorische Einbettung

Die interne Revision ist als Stabsstelle organisatorisch direkt dem Vorstand unterstellt.

## B6. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion überprüft jährlich die zu ermittelnden Annahmen zweiter Ordnung, wie die Schadenhöhe, Schadenanzahl und Schadenverteilung in der Schaden- und Unfallversicherung, sowie die Sterblichkeit, Kosten und das Stornoverhalten in der Lebensversicherung. Diese werden bei Bedarf angepasst. Bei der Anpassung fließen die internen Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren sowie Auswertungen und Analysen externer Anbieter ein. Die Ermittlung dieser Werte erfolgt durch die Mitarbeiter im zentralen Aktuariat. Die versicherungsmathematische Funktion autorisiert die Anwendung dieser Werte in der Solvenzberechnung sowohl für das Standardmodell als auch für weitere Analysen und Auswertungen. Die Freigabe erfolgt in elektronischer Form und wird revisionssicher dokumentiert.

Eine Dokumentation der verwendeten Methoden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird laufend geführt. Dabei werden diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Rahmen der Weiterbildungsverpflichtungen, durch Austausch mit externen Spezialisten in anderen Versicherungen, mit Beratern, Wirtschaftsprüfern und der Aufsicht, werden zukünftige Entwicklungen und neue Methoden auf deren Sinnhaftigkeit und Umsetzungsmöglichkeit geprüft.

Die versicherungsmathematische Funktion bewertet die Hinlänglichkeit und die Qualität der Daten, die bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zugrunde gelegt werden. Darüber hinaus werden Datenmängel und Datenlimitierungen sowie entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität bewertet. Die Details zur Vorgehensweise sind in der Leitlinie zur Datenqualität geregelt.

Die versicherungsmathematische Funktion erstellt jährlich einen Bericht über seine Tätigkeit und über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnungen der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz. Eventuelle Unzulänglichkeiten werden benannt und es werden Empfehlungen abgegeben, um die Adäquanz der Berechnungen zu erhöhen. Der jährliche Bericht der versicherungsmathematischen Funktion an den Vorstand enthält zusätzlich eine Stellungnahme zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik.

Die versicherungsmathematische Funktion unterstützt das Risikomanagement bei Solvenzberechnungen im Rahmen des Standardmodelles, bei der Erstellung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und sonstigen Analysen sowie der Pflege und Wartung der entsprechenden Systeme und Modelle.

#### **B7. Outsourcing**

Es liegt kein anzeigepflichtiges Outsourcing in der Niederösterreichische Versicherung AG vor. Eine Outsourcing-Leitlinie ist vorhanden.

#### **B8. Sonstige Angaben**

Keine Angabe im Berichtsjahr.

### C. Risikoprofil

#### C1. Versicherungstechnisches Risiko

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat keine Geschäftsbeziehungen zu Zweckgesellschaften im Sinne der Definition des §13 Z 26 der Rahmenrichtlinie.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bietet Versicherungen im Bereich Schaden und Unfall sowie der Lebensversicherung. Damit muss sie das versicherungstechnische Risiko Schaden – und Unfallversicherung als auch das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung messen, bewerten und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduzieren.

##### a. Risikoexponierung

###### 1. Schaden- und Unfallversicherung

Das wichtigste versicherungstechnische Risiko umfasst die Gefahr, dass in einem bestimmten Zeitraum der Gesamtschaden die Summe der zur Verfügung stehenden Risikoprämien übersteigt. Das versicherungstechnische Risiko tritt in Form des Zufalls-, Änderungs- oder des Irrtumsrisikos auf. In der Niederösterreichische Versicherung AG erfolgt eine ständige Überwachung des Verlaufs der einzelnen Sparten und Produkte. Signifikante Abweichungen vom Normalverlauf werden analysiert und lösen in Folge entsprechende Maßnahmen aus. Dieses sogenannte Prämienrisiko wird pro LoB gemessen. Im Wesentlichen erfolgt die Berechnung als Barwert der zukünftigen Nettoprämien nach Rückversicherung aller im Bestand befindlicher Policen bis zu ihrem Ablauf multipliziert mit einem Faktor. Aufgrund der Marktkonzentration auf Niederösterreich und Wien und da die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall nur evolutionär verändert, ist das Prämienrisiko relativ stabil. Änderungen in der Berechnungsmethodik insbesondere bei der Interpretation der zukünftigen Vertragsdauer können einen großen Einfluss auf die Höhe des Prämienrisikos haben.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bildet für bereits eingetretene Schäden, die aber noch nicht endgültig reguliert sind, eine Schadenreserve. Das Reserverisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die Höhe der Schadenreserve als nicht ausreichend herausstellt. Die Berechnung des Reserverisikos erfolgt ähnlich wie beim Prämienrisiko mittels faktorisiertem Ansatz. Die Best Estimate Schadenrückstellung wird mit Hilfe von verschiedenen anerkannten Reservierungsmethoden berechnet. Die Wahl der Methode wird pro LoB von der versicherungsmathematischen Funktion festgelegt.

Das Stornorisiko beschreibt das Risiko, dass für die Niederösterreichische Versicherung AG profitable Verträge mit einer geringen Schadenquote im hohen Ausmaß plötzlich storniert werden. Die Best Estimate Prämienrückstellung verändert sich dadurch zu Lasten der Niederösterreichische Versicherung AG.

Als weiteres bedeutendes Risiko im Bereich Schaden- und Unfall gibt es das Katastrophenrisiko. Dieses unterteilt sich in Naturkatastrophen und vom Menschen verursachte Katastrophen. Die Naturkatastrophen unterteilen sich wiederum auf die vier Naturgefahren Sturm, Hagel, Hochwasser und Erdbeben. Für jede einzelne Gefahr wird das jeweilige Risikokapital auf Basis des Bestandes der Niederösterreichische Versicherung AG, der von den jeweiligen Gefahren betroffen ist, ermittelt. Dabei wird je nach Postleitzahl dem Bestand eine unterschiedliche Risikowahrscheinlichkeit zugewiesen. Die vom Menschen verursachten Katastrophen unterteilen sich wiederum in Haftpflicht, Kfz - Haftpflicht, Feuer und Transport. Für jedes dieser Risiken wird jeweils der Schadenaufwand für ein 200-Jahres Ereignis ermittelt. In der Unfallversicherung beschreibt das Katastrophenrisiko einen Massenunfall. Bei allen Gefahren werden die entsprechenden Rückversicherungsverträge berücksichtigt.

## 2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Risiko Lebensversicherung setzt sich aus unterschiedlichen weiteren 200-Jahres Risiken zusammen. Diese sind das Sterblichkeits-, das Langlebigkeits-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko.

Das Sterblichkeitsrisiko betrifft Lebensversicherungsverträge, die aufgrund einer Erhöhung der tatsächlichen Sterbewahrscheinlichkeit die Niederösterreichische Versicherung AG belasten. Dies betrifft Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen.

Das Langlebigkeitsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich die tatsächliche Sterbewahrscheinlichkeit deutlich verringert und es dadurch zu Belastungen der Niederösterreichische Versicherung AG kommt. Dies betrifft Erlebensversicherungen und Pensionsversicherungen.

Das Kostenrisiko beschreibt das Risiko, dass die angenommenen tatsächlichen Kosten und Inflation steigen und die Eigenmittel der Niederösterreichische Versicherung AG belastet werden.

Das Stornorisiko ist das Maximum aus drei Stornoszenarien: die angenommene Stornowahrscheinlichkeit erhöht sich, reduziert sich oder es kommt zu einem Massenstorno. Die Reduktion der Stornowahrscheinlichkeit betrifft nur jene Lebensversicherungen, deren Best Estimate Wert höher ist als der Rückkaufswert, währenddessen die Erhöhung und der Massenstorno nur jene Lebensversicherungsverträge betrifft, deren Best Estimate Wert niedriger ist als der Rückkaufswert.

Das Katastrophenrisiko beschreibt das Risiko, dass es im nächsten Jahr zu einem vorübergehenden Anstieg der Sterbewahrscheinlichkeit der Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen kommt.

Alle versicherungstechnischen Risiken erhöhen die Best Estimate Rückstellung der Lebensversicherung und reduzieren somit die vorhandenen Eigenmitteln der Niederösterreichische Versicherung AG.

Zur Risikominderung gibt es in der Lebensversicherung einen Informationsaustausch mit den anderen Länderversicherern. Die jeweiligen Geschäftspläne für Produkte müssen der FMA vorgelegt werden. Im Rahmen der Zeichnungspolitik werden mit dem Rückversicherer abgestimmte Risikogrenzen verwendet. Zusätzliche Rückstellungen werden gemäß den Verordnungen und vorgegebenen Bedingungen gebildet.

In der Schaden- und Unfallversicherung werden Mit- und Rückversicherungsverträge zur Reduzierung der eingegangenen Risiken verwendet. Die Prämienkalkulation erfolgt unter Berücksichtigung aktueller Methoden. Die Schadenreservierung erfolgt auf Basis von Einzelschadenreserve und wird mit Hilfe von zahlreichen Methoden (Chain Ladder, Dahms) überprüft, ebenso erfolgt eine Rangklassenanalyse und eine Produktdeckungsbeitragsrechnung.

### b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

### c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Naturkatastrophen	103.174	25,5%
von Menschen verursachte Katastrophen	1.446	0,4%
sonstige Katastrophen SUV	262	0,1%
Summen	104.882	26,0%
Diversifikationseffekt	-1.697	
Katastrophen SUV	103.185	25,5%
Prämien und Reserve (Basisrisiko)	160.695	39,8%
Storno	28.625	7,1%
Summen	292.506	72,4%
Diversifikationseffekt	-79.010	
vt. Risiko Schadenversicherung	213.495	52,8%
<b>BSCR</b>	<b>404.132</b>	<b>100,0%</b>

Aus dieser Berechnung geht hervor, dass Konzentrationen im Bereich Prämien und Reserven, sowie bei Naturkatastrophen vorliegen.

Prämien- und Reserverisiko werden auch in Zukunft aufgrund des Geschäftswachstums und der Schadenentwicklung zunehmen. Beim Reserverisiko ist die risikoträchtigste Sparte die Kfz-Haftpflicht, beim Prämienrisiko ist die Sparte Feuerversicherung die bedeutendste. Die Risiken sind über Niederösterreich und Wien verstreut.

Das Katastrophenrisiko ist geprägt durch die Naturgefahren Sturm und Hagel. Als regionale Versicherung in Niederösterreich und Wien ist die Niederösterreichische Versicherung AG von Naturkatastrophen in der Ostregion Österreichs besonders betroffen. Diese Risikokonzentration wird in der Rückversicherungspolitik der Niederösterreichische Versicherung AG berücksichtigt.

In der Lebensversicherung liegt aufgrund des geringen Einflusses (Anteil am BSCR <10%) auf das BSCR keine Risikokonzentration vor.

#### d. Risikominderung

Zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos in der Schaden- und Unfallversicherung durch Großschäden, Naturkatastrophen, Kumulschäden und atypischen Schadenverlauf werden Mit- und Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Mitversicherungsverträge werden mit österreichischen Versicherungen abgeschlossen, um gegenüber unseren Kunden auch große Risiken, die über den selbst gesetzten oder durch Rückversicherungsverträge vorgegebenen Höchstversicherungssummen liegen, zu zeichnen. Bei Rückversicherungsverträgen wird gemäß der Rückversicherungsleitlinie darauf geachtet, dass mindestens vier unterschiedliche Rückversicherer pro Rückversicherungsvertrag beteiligt sind. Es werden proportionale (Summenexcedenten, Quote) und nicht-proportionale Rückversicherungsverträge (Schadenexcedent und Stop-Loss) gezeichnet. Die Selbstbehalte und Haftstrecken in den einzelnen Sparten werden vom Leiter der Rückversicherung gemeinsam mit dem Vorstand nach Rücksprache mit der Versicherungstechnik festgelegt. Um das Terrorrisiko abzudecken, ist die Niederösterreichische Versicherung AG Mitglied im „österreichischen Versicherungspool zur Deckung von Terrorrisiken“.

Die Forderungen der Niederösterreichische Versicherung AG gegenüber den Rückversicherungen sind nicht durch Sondervermögen bei den Rückversicherern besichert. Daher wird bei Verträgen mit Rückversicherern auf deren ausreichend gute Bonität geachtet. Nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden.

Zur Abdeckung des Langlebighkeitsrisikos wird gemäß dem Bescheid der FMA vom 31.01.2006 eine Pauschalrückstellung gebildet. Bei der Berechnung der Wahrscheinlichkeit, dass bei Rentenverträgen tatsächlich die Rente gewählt wird, wird mit den Erfahrungen der letzten 5 Jahre gerechnet. Weiters wird eine Pauschalrückstellung für etwaige Aufwendungen aus Forderungen von Kunden aufgrund von Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes in Bezug auf Intransparenz von Kostenklauseln und Rückkaufsabschlägen gebildet. Gemäß der derzeit gültigen Höchstzinssatzverordnung (VU-HZV) §3 Abs. 1 wird für die gesamte Deckungsrückstellung laut §144 Abs. 3 Posten D.II. VAG 2016 eine Zinszusatzrückstellung gebildet, falls der Kapitalertrag zur Finanzierung des garantierten Rechnungszinses nicht ausreichend ist. Die Berechnung der Höhe der Zinszusatzrückstellung erfolgt unter Berücksichtigung eines Referenzzinssatzes (UDRB) gemäß den Vorgaben der Höchstzinssatzverordnung.

Zur Reduzierung des Sterblichkeits- und Pandemierisikos werden in der Lebensversicherung Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

#### e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne

Entfällt für diese Risikokategorie.

### f. Risikosensitivität

#### 1. Schaden- und Unfallversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Schaden- und Unfallversicherung eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Schaden – und Unfallversicherung in Höhe von TEUR 214.468.

Summe	Schadenversicherung			Unfallversicherung		
	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe
317.279	160.695	28.625	103.185	19.663	3.754	1.357
100,0%	50,6%	9,0%	32,5%	6,2%	1,2%	0,4%
Veränderung	1.607	286	1.032	197	38	14
SCR Schaden- und Unfall	215.866	214.506	215.159	214.486	214.468	214.468
Änderung zu Basis	1.399	38	691	18	1	0
	0,7%	0,0%	0,3%	0,0%	0,0%	0,0%
Marginal Sensitivity SCR	87,1%	13,4%	67,0%	9,4%	1,8%	3,0%

#### 2. Lebensversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Lebensversicherung eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung in Höhe von TEUR 20.589.

Summe	Lebensversicherung				
	Sterblichkeit	Langlebigkeit	Kosten	Storno	Pandemie
24.757	2.096	1.593	18.391	1.615	1.062
100,0%	8,5%	6,4%	74,3%	6,5%	4,3%
Veränderung	21	16	184	16	11
SCR Leben	20.595	20.593	20.771	20.598	20.592
Änderung zu Basis	7	5	182	9	3
	0,0%	0,0%	0,9%	0,0%	0,0%
Marginal Sensitivity SCR	31,9%	29,5%	99,0%	55,8%	32,0%

## C2. Marktrisiko

### a. Risikoexposition

Die Niederösterreichische Versicherung AG verwendet eine Reihe von Richtlinien, Kontrollprozessen und Risikokennzahlen um dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht nach Artikel 132 der Richtlinie 2009/138/EG gerecht zu werden.

Die Richtlinie zur Vermögensveranlagung beschreibt das Veranlagungsuniversum, deren Kriterien und Limite, die Portfoliozusammensetzung und deren strategische Ausrichtung, die Aufbau- und Ablauforganisation für Investitionsentscheidungen und Aufgaben des zugehörigen Risikomanagement und Controlling, definiert Eskalationsprozesse, sowie das Kommunikations- und Berichtswesen. Grundsätzliches Ziel ist es nur in solche Vermögenswerte zu investieren, deren Risiken in angemessener Weise zu managen (erkennen, überwachen, steuern) möglich ist und die in der Gesamtsolvabilitätsberechnung berücksichtigt werden können und letztendlich die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Anspruchsberechtigten, wie die Eigentümer der Niederösterreichische Versicherung AG, zu schützen.

Die Richtlinie Own Risk and Solvency Assessment und Asset Liability Management beschreibt die Prozesse und Prinzipien der Gesamtsolvabilitätsberechnung sowie dessen Kernstück, das Aktiv-Passiv Management. Weiters werden die technische Modellierung und die sich daraus berechnete Risikotragfähigkeit und Limite der Niederösterreichische Versicherung AG erläutert. In Hinblick auf das Ergebnis der regulatorischen Anforderung (SCR) werden das Marktrisiko auf Gesamtebene und Risikokonzentrationen eingeschätzt und überwacht – siehe auch Abschnitt c., Risikokonzentrationen. Die Adäquanz der Standardformelberechnung auf Submodulebene ist im ORSA Bericht dargestellt.

### b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

### c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Zinsänderungsrisiko	23.842	5,9%
Aktienrisiko	76.548	18,9%
Immobilienrisiko	170.947	42,3%
Spreadrisiko	33.959	8,4%
Konzentrationsrisiko	6.461	1,6%
Währungsrisiko	29.956	7,4%
Summen	341.713	84,6%
Diversifikationseffekt	-61.785	
Marktrisiko	279.928	69,3%
<b>BSCR</b>	<b>404.132</b>	<b>100,0%</b>

Risikokonzentrationen liegen im Bereich Aktien und Immobilien vor.

Das Aktienrisiko ist hauptsächlich durch hochdiversifizierte internationale und europäische Aktienfonds, sowie von den direkt gehaltenen Aktien der UNIQA Insurance Group AG geprägt. Die Veranlagungslimite sind derzeit noch nicht vollständig ausgereizt, es ist jedoch keine massive Erhöhung innerhalb des Planungshorizonts vorgesehen.

Die Vermögensveranlagung in Immobilien ist eine unserer Kernkompetenzen und aufgrund der laufenden Erträge und stabilen Vermögenswerte ein wesentlicher Teil der Asset Allocation. Aufgrund der Neubewertung der Immobilien nach einer Ertragswertmethode sind die bisherigen Veranlagungslimite für Immobilien überschritten.

Aus diesem Grund wurde eine Anhebung der zulässigen Immobilienquote auf 35% beschlossen. Die verbleibende Überschreitung in der Schaden- und Unfallversicherung wird durch Zukäufe in anderen Assetklassen und Verkäufen von Immobilien abgebaut.

Im Jahr 2016 wurden erstmals vermehrt Investitionen in Immobilienentwicklungsprojektgesellschaften getätigt und Darlehen an solche vergeben. Diesbezüglich gab es bereits 2015 eine Veränderung in den Veranlagungsrichtlinien in denen der Prozess für Darlehensvergaben definiert wurde und die Grenzen und notwendige Sicherheiten für Darlehen an verbundene Unternehmen (10%) und Sonstige (6%) für die Abteilung Schaden und Unfallversicherung festgelegt wurden.

#### d. Risikominderung

In der Vermögensveranlagung werden keinerlei Risikominderungstechniken in Form von Derivaten direkt angewandt. Die Risikosteuerung erfolgt primär durch Streuung und Risikovermeidung.

Es bestehen Veranlagungslimite für das Zinsrisiko auf Portfolioebene je Abteilung, sowie für das Fremdwährungs-, Emittenten- und Gruppenkonzentrationsrisiko auf Gesamtportfolioebene. Das Spreadrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina je Ratingklasse gesteuert. Das Aktienrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina für Aktien und Beteiligungen geregelt. Das Immobilienrisiko wird ebenfalls durch maximale Veranlagungslimite geregelt. Die Diversifikation wird unter anderem durch definierte Minimalveranlagungsvolumina geregelt.

Bei den Veranlagungen in Fonds werden, sofern definierbar, die Fondsmandate entsprechend ausgestaltet. Mittels FondsLookThrough sind auch die Risikominderungstechniken bekannt und können bewertet werden. Einerseits befinden sich derivative Finanzinstrumente zur Reduktion von Zins- und Fremdwährungsrisiken in den Fonds, andererseits werden derivative Finanzinstrumente auch für ein effektiveres Veranlagungsmanagement eingesetzt wie Aktienfutures, welche das Aktienrisiko erhöhen. Devisentermingeschäfte innerhalb der Fondsmandate dienen dazu das entsprechende Fremdwährungsexposure möglichst abzusichern. Bei Veranlagungen in Fondsmandate des Segments Aktien international wird das Fremdwährungsrisiko bewusst getragen und wie oben erwähnt auf Gesamtportfolioebene überwacht.

#### e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne

Entfällt für diese Risikokategorie.

#### f. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden unter Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

### C3. Kreditrisiko

#### a. Risikoexponierung

Die Niederösterreichische Versicherung AG veranlagt Gelder in folgenden Formen:

- Darlehen an (Immobilienprojekt)gesellschaften
- Direkt oder via NV IT und Projektentwicklung GmbH und NV Immobilien GmbH werden Beteiligungen an Immobilienprojektgesellschaften (teils stille Beteiligungen) eingegangen
- Historisch sind noch hypothekarisch besicherte Privatdarlehen vorhanden, die aktuell nicht im Veranlagungsuniversum liegen.

#### b. Kreditportfolio

Die Niederösterreichische Versicherung AG besitzt im Portfolio diverse Kredite und Darlehen im Immobilienbereich bzw. Unternehmensbereich.

#### c. Risikokonzentration

Das aktuelle Kreditportfolio besteht aus einer eher geringen Anzahl an Darlehen. Grund dafür ist das erst junge Engagement in diesem Segment und auch der strenge Selektionsprozess in der Auswahl der Darlehen. Maßnahmen um etwaige Konzentrations- und Kreditrisiken gering zu halten werden im folgenden Abschnitt erläutert.

#### d. Risikominderung

In der Kapitalanlagerichtlinie sind angemessene Maximallimite (6% Fremddarlehen + 10% Konzerndarlehen; jeweils nur in der Schaden- und Unfallversicherung) festgesetzt, während kein Minimumexposure vorgesehen ist. Darüber hinaus ist auch die Losgröße pro Projektgesellschaft mit TEUR 5.000 beschränkt. Höhere Nominale brauchen eine Genehmigung durch den Aufsichtsrat. Vor der Vergabe ist ein strikter Prozess mit standardisiertem Investitionsakt inklusive Stresstests und weiteren zu überprüfenden Unterlagen einzuhalten. Alle Unterlagen werden sowohl von der Finanzabteilung als auch vom Risikomanagement geprüft und vor der Vergabe bestätigt. Zusätzlich gibt es die Option einer externen dritten Einschätzung der dahinterliegenden Projekte, sofern intern Unsicherheiten bestehen. Im Zuge des Vergabeprozesses werden auch alle Darlehensnehmer in Hinsicht auf Compliance geprüft. Bei laufenden Projekten wird ein quartalsweises Monitoring durchgeführt. Zusätzlich enthalten die Darlehensverträge bestimmte Vertragssicherheiten und sind in folgende Hauptpunkte gegliedert:

##### 1. Rechtsverhältnisse

Unter den Rechtsverhältnissen werden die wesentlichen Informationen zu Darlehensnehmern und ihrer Eigentümerstruktur erfasst, sowie das zu entwickelnde Projekt erläutert.

##### 2. Auszahlung der Darlehenssumme

Im Allgemeinen wird die Darlehenssumme bei Darlehen mit sonstigen Sicherheiten - sprich es erfolgt keine Grundbucheintragung - binnen 14 Tagen nach Abruf des Darlehensnehmers ausbezahlt. Bei Hypothekendarlehen wird auf ein gesondert einzurichtendes Treuhandkonto eines österreichischen Notars oder Rechtsanwaltes, nach erfolgter Treuhandvereinbarung und erfolgter Einverleibung unseres Pfandrechtes im gewünschten Geldrang, ausbezahlt.

### 3. Zinsen, Kosten und Gebühren

Der aushaftende Darlehensbetrag wird mit dem vereinbarten Zinssatz je nach Vereinbarung jährlich, halbjährlich, quartalsweise oder monatlich mit der Zinsberechnungsmethode act/365 zu den vereinbarten Stichtagen verzinst (Zinseszins) und der aushaftenden Darlehenssumme angerechnet. Weiters können Verzugszinsen, Mindestzinsen, Vorfälligkeitsgebühren, Bearbeitungsgebühren und sonstige Kosten, die während der Geschäftsverbindung erwachsen - diese sind von der Darlehensnehmerin zu ersetzen - Bestandteil des Vertrages sein.

### 4. Rückzahlung

Bei der Rückzahlung kann die Darlehensnehmerin berechtigt sein, den aushaftenden Betrag vorzeitig ganz oder in Teilbeträgen (hier kann es vorab zu einer Vereinbarung eines Stichtages, ab wann getilgt werden darf und eine Vorfälligkeitsgebühr verrechnet wird) inklusive aller Nebenspesen, sowie Kosten und Gebühren zu einem vereinbarten Zeitpunkt zurückzuzahlen.

### 5. Vorzeitige Auflösung

Beide Parteien sind berechtigt, den Vertrag vorzeitig aus wichtigen Gründen mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Gerechtfertigte Gründe für die Darlehensnehmerin sind solche, die ihre wirtschaftliche Bonität verschlechtern. Unsere Gründe können unter anderem die Verweigerung der Einsichtnahme in die Geschäftsunterlagen, die Verschlechterung der Bonität der Darlehensnehmerin und die Nichtbestellung einer zugesagten Sicherheit sein.

### 6. Sicherheiten

Beim Punkt Sicherheiten wird bei Hypothekendarlehen die Höhe der Höchstbetragshypothek (Darlehenssumme inklusive den Zinsen bis Rückzahlungsstichtag), die Liegenschaft auf der das Pfandrecht laut vereinbarten Rang einzuverleiben ist, sowie der Pfandgeber erfasst. Bei sonstigen Darlehen wird zwischen uns und den Gesellschaftern der Darlehensnehmer das Aufgriffsrecht zu 100% an der Gesellschaft im Fall der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Darlehensnehmerin vermerkt. Unter diesem Punkt kann es auch noch zu Einträgen über die Erstellung und Ausfertigung der Freilassungserklärung nach erfolgter Tilgung und Bezahlung aller angefallenen Kosten, Zinsen und Gebühren kommen.

### 7. Sonstiges

Unter die wichtigsten sonstigen Vereinbarungen fallen Gewinnausschüttungen der Darlehensnehmerin, welche erst nach vollständiger Tilgung des Darlehens erfolgen dürfen, die Verpflichtung auf die Liegenschaft bezogene Versicherungsverträge mit uns abzuschließen, sowie die NV Immobilien GmbH oder deren Tochterunternehmen mit der Verwaltung des Gebäudes zu beauftragen. Ebenfalls vereinbart ist, dass die Darlehensnehmerin über den aktuellen Stand des Projektes berichtet und uns ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung übermittelt. Weiters wird mit Unterzeichnung des Vertrages bestätigt, dass die Gegenpartei ein Unternehmen im Sinne des UGB ist und Folge dessen das Verbraucherkreditgesetz nicht zur Anwendung kommt, der Vertrag unbedingt abgeschlossen wird, sowie von unserer Seite keine Gremialzustimmungen mehr erforderlich sind.

#### e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne

Entfällt für diese Risikokategorie.

#### f. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden im Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

**C4. Liquiditätsrisiko****a. Risikoexponierung**

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beschreibt die Differenz einer neu berechneten Best Estimate Rückstellung, bei der angenommen wird, dass keine Prämienzahlungen mehr erfolgen, zur Basis Best Estimate Rückstellung. In der Schaden- und Unfallversicherung entspricht dies im Wesentlichen der Prämienrückstellung, die für fast alle LoB's negativ ist und damit zukünftige Gewinne erwarten lässt.

In der Lebensversicherung ist die Berechnung des erwarteten Gewinnes aus künftigen Prämieinnahmen etwas aufwendiger als in der Schaden- und Unfallversicherung, da sich die zukünftigen Leistungen ändern, wenn keine Prämienzahlungen mehr erfolgen. Somit werden alle Verträge prämienfreigestellt. Verträge die gemäß dem Geschäftsplan keinen prämienfreien Wert haben und deren prämienfreie Versicherungssumme unter der Mindestversicherungssumme liegt, werden nicht mehr berücksichtigt. Ansonsten sind alle Annahmen zweiter Ordnung inklusive der zukünftigen Gesamtverzinsung im Vergleich zur Basisdurchrechnung des Bestandes unverändert geblieben. Aufgrund der Prämienfreistellung reduzieren sich die zukünftigen Leistungen.

**b. Kreditportfolio**

Entfällt für diese Risikokategorie.

**c. Risikokonzentration**

Es besteht keine Risikokonzentration.

**d. Risikominderung**

Siehe Risikokategorie C1, Versicherungstechnisches Risiko.

**e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne**

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beträgt in Summe zum Stichtag 31.12.2016:

	2016
	Tsd. €
Erwartete Gewinne aus künftigen Prämien	81.165

Der EPIFP in der in der Schaden- und Unfallversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

Schaden- und Unfallversicherung	2016
	Tsd. €
Unfallversicherung	9.674
Kfz-Haftpflichtversicherung	0
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	0
Transportversicherung	0
Haftpflichtversicherung	24.586
Rechtsschutzversicherung	7.876
Assistance	860
Feuer- und Sachversicherung	17.046
<b>SUMME</b>	<b>60.042</b>

Der EPIFP in der Lebensversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

	2016
	Tsd. €
EPIFP in der klassischen Lebensversicherung	0
EPIFP in der FLV / PZV	21.123
<b>EPIFP in der Lebensversicherung Gesamt</b>	<b>21.123</b>

### f. Risikosensitivität

Entfällt für diese Risikokategorie.

## C5. Operationelles Risiko

### a. Risikoexponierung

Die operationellen Risiken sind in der Risikoinventur erfasst und eingeschätzt. Auf Grund der vorsichtigen Herangehensweise sowie durch Redundanzen unter den verschiedenen Risikokategorien ist die Abschätzung insgesamt höher als in der Standardformel berechnet und dieser Wert daher nur als Richtgröße zu sehen. Ziel ist die Unternehmensstruktur und -organisation so zu gestalten, dass ein möglichst geringes operationelles Risiko entsteht.

### b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

### c. Risikokonzentration

Es besteht keine Risikokonzentration.

### d. Risikominderung

Operationelle Risiken werden vor allem durch das Governance System abgedeckt. Insbesondere durch die Richtlinien für Datenqualität, Fit&Proper, Outsourcing, dem Handbuch IKS und Service und den Kontrollmechanismen des internen Kontrollsystems.

### e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne

Entfällt für diese Risikokategorie.

### f. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden unter Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

## C6. Andere wesentliche Risiken

Das Strategierisiko wird aufgrund der Marktsituation und den gesetzlichen Rahmenbedingungen mittelhoch eingeschätzt. In regelmäßigen Strategie- und Planungsklausuren wird die Geschäfts- und Risikostrategie laufend überprüft. Strategisch wichtige Unternehmensbereiche (Veranlagung, Service, Versicherungstechnik, Vertrieb, IT, Personal) werden durch einen vordefinierten Prozess abgewickelt, der nur unter Einbeziehung des Vorstandes und Managements verändert werden kann.

Das Reputationsrisiko wird im Allgemeinen durch eine wirksame Compliancepolitik als gering eingestuft. Es wird besonders auf die Einhaltung des Unternehmensleitbildes durch entsprechende Personalführungs- und Ausbildungsmaßnahmen geachtet.

Ein wesentliches Risiko als Versicherungsunternehmen ist sicherlich der Versicherungsbetrug, dem durch ein Spezialreferat Einhalt geboten wird.

Das Kapitalmanagementrisiko wird aufgrund der Eigenmittelstruktur, dem Risikotragfähigkeitskonzept, dem monatlichen Berichtswesen und den diversen Richtlinien für Kapitalmanagement, Reservierung und Inkasso als gering eingestuft.

## C7. Sonstige Angaben

### a. Risikokategorien und deren Quantifizierung

Die Risikokategorien sind im Abschnitt Risikomanagementsystem einschließlich ORSA definiert.

Risikohöhe TEUR	Eintrittswahrscheinlichkeit					Gesamt Anzahl
	V unwahrscheinlich	IV sehr selten	III selten	II möglich	I häufig	
720.000	0	0	0	0	0	0
360.000	0	1	0	0	0	1
25.000	4	2	5	3	6	20
5.000	1	13	11	4	8	37
1.000	10	16	23	13	12	74
100	4	33	26	16	28	107

In der Niederösterreichische Versicherung AG wurden 239 Risiken identifiziert, die ein Jahresschadenpotential von mehr als TEUR 100 aufweisen. 107 Risiken sind der niedrigsten Höhenkategorie F (TEUR 100) zugeordnet.

Die Verteilung der Risiken nach Kategorien weist folgendes Bild auf:

Risikokategorie	Anzahl
Kreditrisiko	11
Marktrisiko	13
Operationales Risiko	159
Reputationsrisiko	9
Strategisches Risiko	20
Versicherungstechnisches Risiko S/U und LV	22
Liquiditätsrisiko	5
<b>Gesamt</b>	<b>239</b>

Mittels der Bewertung durch Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit stellen das Marktrisiko, das Strategierisiko und das versicherungstechnische Risiko die drei größten Risiken dar. Dies bestätigt auch die Ergebnisse aus der Standardmodellberechnung, in der das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung sowie das Marktrisiko als bedeutendste Risikopositionen identifiziert wurden.

### b. Bedrohliche Risiken

In weiterer Folge wurden Risiken definiert, die auf Grund ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Risikohöhe eine besondere Gefährdung für die Niederösterreichische Versicherung AG darstellen. Diese sind in der nachstehenden Risikomatrix per ID angeführt.

Risikohöhe TEUR	V unwahrscheinlich	IV sehr selten	III selten	II möglich	I häufig
A 720.000					
B 360.000		68			
C 25.000			5,205,250,268,270	198,272,273	196,200,202,235,236,237
D 5.000				79,100,197,274	31,60,78,102,117,177,189,199
E 1.000					14,43,61,64,71,91,108,112,152,203,231,275
F 100					

Bedrohliche Risiken: Ausmaß des weißen Bereichs von der Risikopolitik der Niederösterreichische Versicherung AG abhängig.

### c. Anmerkung Risikokonzentration

Laut Risikoinventur und auch Solvenzberechnungen sind die bedeutendsten Risikokategorien das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung. Eine Risikokonzentration unter 10% wird als nicht bedeutsam erachtet.

### d. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests

Es wurden die folgenden Stresstests festgelegt. Für die Lebensversicherung wurde eine Projektionsdauer von 10 Jahren und für die Schaden- und Unfallversicherung von 5 Jahren veranschlagt. Die holistische Betrachtung der ALM beträgt daher 5 Jahre. Als Vergleich der Auswirkungen wird ein sogenanntes Basisszenario definiert, welches mit der Finanzplanung akkordiert und somit einem realistischen Planszenario entspricht.

#### - **Kombiniertes Szenario (Assets und Liabilities)**

Aus den stochastischen Schadensereignissen und Kapitalmarktszenarien wurden jene gewählt und kombiniert, welche die höchsten Schadensaufwendungen und die größten Abschreibungen und kleinsten Reserven mit sich bringen.

#### - **Zinsanstiegsszenario**

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um +250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände (Anleihen und Fonds) verringert. Durch das steigende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssteigerung. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- ***Niedrigzinsszenario Plus***

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um -250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände erhöht. Durch das sinkende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssenkung. Immobilienmarktwerte sinken um 30% und Aktien um 50% bis Ende des Folgejahres. Aufgrund der niedrigen Zinsen bricht das Neugeschäft Leben um 50% ein. Die bei uns bleibenden Versicherten in der Rentenversicherung verrenten mit einer um 40% erhöhten Wahrscheinlichkeit. Weiters wird angenommen, dass die Sterblichkeit um 50% zunimmt.

- ***Aktienschock***

Marktwert der Aktien fällt bis Jahresende um 35%. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- ***Wirtschaftsabschwung / Stagflation***

Getrieben durch eine hohe Inflation steigen die Zinsen innerhalb von 12 Monaten um 400 Basispunkte. Die durch den Preisschock verringerte Nachfrage bringt einen Aktienschock von minus 50% und eine Credit Spread Ausweitung von 50 Basispunkten über die folgenden 6 Monate mit sich. Nach dem Preisschock versiegt das Neugeschäft. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- ***Immobilienchock***

Der Marktwert der Immobilien sinkt bis Jahresende um 20%. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- ***Vertrauensverlust bei Kunden***

Die Reputation der Niederösterreichische Versicherung AG leidet erheblich. Das Neugeschäft sinkt auf 30% des Vorjahresniveaus. Die Rückkäufe in der Lebensversicherung steigen drastisch. Keine Prolongation in der Schaden- und Unfallversicherung. 20% der Eigenheim und Kfz Kunden stornieren.

- ***Naturkatastrophen (Sturm+Hagel+Erdbeben+Hochwasser)***

Es treten zusätzlich zu den erwarteten Schäden ein großer Wintersturm (WKP 200, TEUR 80.000), ein Erdbeben entlang der Thermenlinie (WKP 200, TEUR 25.000), sowie ein 200-jähriger Hagelsturm (ca. TEUR 35.000) und ein 200-jähriges Hochwasser (ca. TEUR 55.000) im ersten Jahr auf. Der Hagel verursacht Schäden in der Höhe von TEUR 10.000 in der Sparte Kfz-Kasko. Die Rückversicherungsstruktur in Sparte Sturm wird voll ausgeschöpft (4-fache Jahresprämie). In der Sparte Kfz-Kasko wird der Schadenaufwand durch das Hagelereignis aufgrund des bestehenden XL Vertrages auf den Selbstbehalt in Höhe von TEUR 250 beschränkt.

Keines dieser Szenarien gefährdet die Solvenz der Niederösterreichische Versicherung AG.

### D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die ökonomische Bilanz (auch Solvenzbilanz) wurde nach Maßgabe der Bestimmungen des VAG 2016, der Rahmenrichtlinie 2009/138/EG und der Durchführungsverordnung (EU) erstellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind dieser zufolge marktwertkonsistent zu bewerten. Mit Hilfe der marktwertkonsistenten Bewertung soll ermittelt werden, wie viele ökonomische Eigenmittel dem Unternehmen zur Bedeckung seines Risikokapitals zur Verfügung stehen. Im Gegensatz dazu wurden die Werte der UGB-Bilanz unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung gemäß § 201 UGB unter Berücksichtigung der besonderen Bestimmungen des VAG 2016 sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

In diesem Kapitel wird die Bewertung der wichtigsten Positionen der ökonomischen Bilanz- die Vermögenswerte auf der Aktivseite und die versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten auf der Passivseite – nach Marktwerten dargestellt und der Bewertung nach UGB gegenübergestellt. Neben den unterschiedlichen Bewertungsansätzen werden auch unterschiedliche Bilanzgliederungen vorgeschrieben. Daher sind nicht alle angeführten Bilanzpositionen direktvergleichbar. Falls materielle Unterschiede zwischen Solvabilität II und UGB existieren, werden diese Unterschiede bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

#### D1. Vermögenswerte

##### a. Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen

Österreich	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	276
2. Grundstücke und Bauten	676.931	260.358
3. Beteiligungen	16.568	4.797
4. Eigenkapitalinstrumente (außer Beteiligungen) - börsennotiert	33.564	33.093
5. Eigenkapitalinstrumente (außer Beteiligungen) - nicht börsennotiert	29	22
6. Staatsanleihen	18.328	15.950
7. Unternehmensanleihen	122.407	107.991
8. Strukturierte Produkte	8.636	7.135
9. Investmentfonds	763.485	664.735
10. Kapitalanlagen fonds- und indexgebunden Lebensversicherung	128.355	120.032
11. Kredite und Hypothekendarlehen	38.801	38.801
12. Polizzendarlehen	191	191
<b>Summe</b>	<b>1.807.294</b>	<b>1.253.381</b>

##### b. Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung

Die Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt in der UGB Bilanz sowohl für die Schaden- und Unfallversicherung als auch für die Lebensversicherung nach dem strengsten Niederstwertprinzip. Ausgenommen von diesem Prinzip ist die Bewertung der Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, welche zum Marktwert erfolgt. Ein Spezialfall ist im Fall der Niederösterreichische Versicherung AG die Zuordnung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, da diese in der klassischen Lebensversicherung geführt wird. Daher sind die Kapitalanlagen hierfür in der UGB Bilanz unter der Position Investmentfonds zu finden und werden ebenfalls zum strengsten Niederstwertprinzip bewertet. Unter Solvency II erfolgt eine Umgruppierung in die Position der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung.

Unter Solvency II werden Kapitalanlagen im Einklang mit Artikel 10 der Leitlinie L35/2015 bewertet. Das heißt, dass grundsätzlich die verfügbaren Marktwerte herangezogen werden. Dort wo es keine Marktwerte gibt werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Im Folgenden wird auf die Bewertungsgrundsätze der einzelnen Assetklassen im Detail eingegangen.

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Softwareprodukte und werden in der Handelsbilanz mit ihrem Buchwert geführt. In der ökonomischen Bilanz wird diese Position gemäß IAS 38 mit Null angesetzt.

2. Grundstücke und Bauten

Zum 31.12.2016 umfasst das Immobilienportfolio 92 Liegenschaften, welche überwiegend zu Wohnzwecken vermietet sind. Es ist Unternehmensstrategie, diese Immobilien zu entwickeln und anschließend im Bestand zu halten. Die Marktwertermittlung der Immobilien erfolgt für die Solvency II-Bilanz mittels Ertragswertverfahren.

3. Beteiligungen

Die Marktwertermittlung der Beteiligungen gliedert sich in drei Bereiche. Zuerst wird überprüft, ob es einen aktiven Markt – das heißt einen Kurswert zum Stichtag – zur Bewertung gibt. Sofern das zutrifft, wird dieser Marktwert herangezogen. Für den Fall, dass es keinen aktiven Markt gibt, wird nach Artikel 13 der Leitlinie L35/2015 vorgegangen.

Die NV Immobilien GmbH, Wien, deren Aufgabe die Verwaltung und Entwicklung der Liegenschaften der Niederösterreichische Versicherung AG ist, wurde mittels Equity-Verfahren bewertet. Der anzusetzende Wert zum 31.12.2016 betrug TEUR 11.565. Projektentwicklungsgesellschaften, deren Werthaltigkeit bereits im Rahmen der UGB-Rechnungslegung geprüft wird, wurden mit dem Buchwert angesetzt.

Alle anderen Beteiligungen wurden mittels Equity-Verfahren bewertet und den daraus abgeleiteten Werten angesetzt.

4. Aktien

Abgesehen von strategischen Beteiligungen und den Anteilen an der UNIQA Insurance Group AG werden Aktien nur in Fonds gehalten. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Aktien International (Währungsrisiko) und Aktien Europa. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf zur Verfügung stehenden Kurswerten.

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Eigenbestand befinden sich vor allem Schuldverschreibungen erstklassiger Emittenten wie des Bundes, eines Bundeslandes oder eines anderen Staates (OECD) und Wertpapiere, für die der Bund, ein Bundesland oder ein anderer Staat haftet und fundierte Schuldverschreibungen sowie Pfandbriefe. In den Fonds wird auf hohe Liquidität der Wertpapiere geachtet, daher sind keine strukturierten Produkte und keine Privatplatzierungen erlaubt. Die Ausrichtung des Portefeuilles erfolgt auf Basis der aktuellen Marktsituation, Entwicklung der Zinskurve, Spreadentwicklung, Unternehmensentwicklung, Branchenentwicklung und wirtschaftliche Entwicklungen im Allgemeinen. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf zur Verfügung stehenden Kurswerten.

#### 6. Investmentfonds

Die Niederösterreichische Versicherung AG hält Anteile an 29 Fonds, wovon 18 Rentenfonds, 5 Aktienfonds, 4 Alternative Fonds sind, sowie 2 Fonds der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, für die kein FondsLookThrough durchgeführt wird.

Der FondsLookThrough ist für 23 Fonds zum Stichtag 31.12.2016 soweit umgesetzt, dass alle Titel einzeln im Bestandsführungssystem erfasst sind. Die Daten je Fonds werden von den KAGs zur Verfügung gestellt und mittels Schnittstelle ins Bestandsführungssystem importiert. Für enthaltene Subfonds wird mangels Materialität kein FondsLookThrough durchgeführt. Das trifft auf 4 Fonds mit einem Marktwert von insgesamt TEUR 9.638 zu.

Zusätzlich wird unter Solvency II der Buchwert der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge in Höhe von TEUR 95.666 und die stillen Reserven in Höhe von TEUR 8.323 in die Position fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung umgruppiert.

#### 7. Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung

Im Rahmen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden Anteile von 11 Fonds gehalten, für die kein FondsLookThrough durchgeführt wird. Gemäß den Bewertungsrichtlinien der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden die Kapitalanlagen zum Marktwert bewertet. Daher gibt es keine Bewertungsunterschiede zwischen UGB und Solvency II. Der Unterschiedsbetrag resultiert aus der Umgruppierung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, welche mit einem Marktwert von TEUR 103.989 einfließt.

#### 8. Kredite und Hypothekendarlehen

Es werden Privatarlehen mit einer hypothekarischen Besicherung und Unternehmensdarlehen - vor allem an Liegenschaftsprojektentwicklungsgesellschaften - mit gesonderten Besicherungen vergeben. Für die Vergabe und Gestionierung von Darlehen ist es vorgesehen, keinem unmittelbaren Abschreibbedarf in der Erstbewertung ausgesetzt zu sein und aus diesem Grund marktkonforme und risikoadäquate Konditionen anzusetzen. Weiters wird in der laufenden Bewertung (Monitoring) auf Werthaltigkeit geachtet. Wenn dies nicht mehr gegeben ist, wird ein Abschreibepotenzial angesetzt. Reine Marktveränderungen wie das Zinsniveau sollen keine Auswirkung auf die Bewertung haben. Das heißt, es wird auf etwaige Marktwert erhöhungen und -senkungen, die sich aufgrund von Marktveränderungen ergeben, verzichtet. Es werden lediglich spezifische Risiken wie Gegenpartierisiken und Projektrisiken, die die Werthaltigkeit des Darlehens gefährden, berücksichtigt.

#### 9. Polizzendarlehen

Polizzendarlehen sind keine Darlehen, sondern lediglich verzinsten Vorauszahlungen auf zukünftige Ansprüche aus einem Lebensversicherungsvertrag.

## D2. Versicherungstechnische Rückstellungen

### a. Beschreibung künftiges Managementverhalten

Zukünftige Managementregeln, vor allem bei der Festlegung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung, haben einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Mit Hilfe unserer Finanzmodellierungssoftware MoSes von Towers Watson, mit dem auch unsere ALM Berechnungen durchgeführt werden, wird der künftige Kapitalertrag entsprechend der risikolosen Zinskurve berechnet. Die Zielgewinnbeteiligung für die jeweiligen Jahre wurde dabei durch Addition von 90% des durchschnittlichen 10 Jahres Zinses europäischer Staatsanleihen mit sehr guter Bonität der vergangenen fünf Jahre + 10% der durchschnittlichen Indexperformance der vergangenen zehn Jahre berechnet. Eine eventuelle Änderung der Zielgewinnbeteiligung im Vergleich zum Vorjahr ist mit 50 Basispunkten begrenzt. Für die zukünftige Gewinnbeteiligung wird bei der Festlegung der Zielgewinnbeteiligung die risikolose Zinskurve und der risikolose Indexperformance berücksichtigt. Das Modell versucht, diese Zielgewinnbeteiligung in einer UGB Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Gewinnbeteiligungsverordnung auch mit Hilfe einer Realisierung sämtlicher stiller Reserven der Aktivseite zu erreichen. Erst wenn diese nicht ausreichen, wird die Zielgewinnbeteiligung reduziert. Ist diese Zielgewinnbeteiligung nicht realisierbar, wird die Zielgewinnbeteiligung auf das Minimum reduziert. Die gleiche Regel zur Festlegung der zukünftigen Gewinnbeteiligung gilt auch in den ALM Berechnungen. Ein regelmäßiger Vergleich zwischen der mit dieser Regel bestimmten Zielgewinnbeteiligung und der tatsächlichen Gesamtverzinsung wird durchgeführt, um zu überprüfen, ob diese Regel angepasst werden muss. Die letzten Vergleiche zeigen, dass keine Änderung erforderlich ist.

In der Schaden- und Unfallversicherung gewährt die Niederösterreichische Versicherung AG ihren Kunden in den Sparten Feuer-Zivil und Landwirtschaft, Allgemeine Unfallversicherung und Haushaltsversicherung als eine in Bündelprodukte integrierte Sparte und für Versicherungen des Glasbruchrisikos, die nach dem 1. Jänner 1989 abgeschlossen wurden, eine Prämienrückerstattung von 10,0%. Diese Prämienrückerstattung wird bei der Prämienvorschreibung abgezogen und in der Berechnung der Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung berücksichtigt.

Das für das Kalenderjahr nach dem Berechnungsstichtag gültige Rückversicherungsprogramm wird unverändert in den folgenden Jahren bis zum Ablauf des Bestandes in gleichbleibender Form berücksichtigt, es sei denn, Änderungen sind zum Berechnungszeitpunkt bekannt. Die Rückversicherungspolitik blieb bis auf die Anpassung des Selbstbehaltes in den letzten Jahren im Wesentlichen unverändert.

### b. Beschreibung künftiges Versicherungsnehmerverhalten

Das zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer hat ebenso einen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Berücksichtigt werden die tatsächliche Sterblichkeit, die Verrentungswahrscheinlichkeit, die Heiratswahrscheinlichkeit und das Stornoverhalten inklusive sonstiger prämienvirksamer Veränderungen. Diese Annahmen werden mit Hilfe der in der Vergangenheit tatsächlich beobachteten Realisierungen berechnet. Sollten Trends erkannt werden, werden diese bei der Festlegung der entsprechenden Parameter berücksichtigt. Die Annahmen werden jährlich auf Gültigkeit hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Für alle sonstigen Berechnungen wie ALM und Profit-Testing werden die gleichen Annahmen verwendet. Sollten sonstige Daten Rückschlüsse auf eine zukünftige Änderung dieser Annahmen ergeben, werden diese berücksichtigt.

Auch in der Schaden- und Unfallversicherung wird das tatsächliche Stornoverhalten in der Vergangenheit beobachtet und bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung berücksichtigt.

### c. Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen

#### 1. Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung wird einerseits die Best Estimate Rückstellung für bereits eingetretene Schäden und andererseits die Prämienrückstellung unter Berücksichtigung zukünftiger Prämieinnahmen, Schäden und Kosten ermittelt.

Die Ermittlung der Best Estimate Schadenrückstellung erfolgt auf LoB Ebene. Dabei werden unterschiedliche Verfahren verwendet (Chain Ladder, Dahms, Bornhuetter-Ferg., iterative Bornhuetter-Ferg., Loss-Development, Cape-Cod, additives Verfahren). Welches Verfahren endgültig zur Anwendung kommt wird pro LoB vom zentralen Aktuariat ermittelt und von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Der erwartete Rückversicherungsausfall wird im Rückversicherungsanteil der Best Estimate Schadenrückstellung ebenfalls berücksichtigt. Aufgrund der Vielzahl der Rückversicherungsgesellschaften (über 30 Gesellschaften) wird das Ausfallsrisiko der Rückversicherer pauschal berücksichtigt.

Gemäß der Rückversicherungsleitlinie weisen die von der Niederösterreichische Versicherung AG akzeptierten Rückversicherungen eine gute Bonität auf, nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden. Dies bedeutet eine jährliche Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,05%. Aufgrund des pauschalen Ansatzes wird mit einer jährlichen Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,10% gerechnet. Die Kosten für die Schadenregulierung und die Vermögensverwaltung werden bei der Berechnung berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Prämienrückstellung wird die Software MoSes verwendet. Die Berechnung erfolgt mit der gleichen Sparteneinteilung und den gleichen Annahmen bezüglich Schadenanzahl und Schadenhöhen wie für die ALM Berechnungen. Die verwendete Vertragslaufzeit richtet sich nach der restlichen Vertragslaufzeit der zum Berechnungsstichtag aufrechten Polizzenversion, wobei Kündigungsmöglichkeiten nach Ablauf bestimmter Fristen berücksichtigt werden. Zusätzlich wird das in der Vergangenheit aufgetretene Stornoverhalten (Wegfall versicherten Interesses, Kündigung im Schadensfall) berücksichtigt. Eine Inflation in Höhe des EZB Inflationsziels wird bei den zukünftigen Einnahmen und Aufwendungen berücksichtigt.

Die Annahmen zur Schadenhöhe und Schadenstück werden wie folgt festgelegt: In der Schadenmodellierung werden 3 Typen von Schäden unterschieden (Basisschäden, Großschäden und NatCat-Schäden). Zunächst wird der endgültige Gesamtschadenaufwand mit Hilfe der von der versicherungsmathematischen Funktion freigegebenen Reservierungsverfahren pro Schadenjahr je homogener Risikogruppe ermittelt. Dafür werden die Schadendaten der letzten 16 Jahre verwendet. Basisschäden werden als Schadenquoten modelliert, indem der Aufwand für Groß- und NatCat-Schäden vom Gesamtschadenaufwand abgezogen und der abgegrenzten Prämie gegenüber gestellt wird. Für die Schadenquoten wird eine Normalverteilung angenommen, deren Erwartungswert und Varianz aus den Daten der letzten 16 Jahre geschätzt werden. Etwaige Trends in der Datenreihe werden berücksichtigt. Die Modellierung der Großschäden erfolgt mittels kollektivem Modell. Zur Bestimmung der Großschadengrenzen werden statistische Methoden (mean excess plot) analysiert und die entsprechende Rückversicherungsstruktur berücksichtigt. Die Großschadenanzahl wird mit der Poissonverteilung modelliert. Die Verteilung der Schadenhöhe wird mit den Programmen Crystal Ball und R bestimmt. Entscheidungskriterien, die zur Wahl der optimalen Verteilung herangezogen werden, sind statistische Tests, QQ-Plot's und graphische Darstellungen der Verteilung. Die Modellierung von NatCat-Schäden erfolgt mit Hilfe interner und externer Daten. Externe Daten werden in Form von Eventloss-Tables in das bestehende Schaden – und Unfallversicherungsmodell (in der Software Moses) integriert.

Alle Annahmen bezüglich Schadenanzahl, Schadenhöhen, Inflation, Abbildung Rückversicherungsprogramm, Ablaufprofil, Stornoverhalten, Ausfallswahrscheinlichkeit und Kosten werden von der

versicherungsmathematischen Funktion freigegeben. Im Vergleich zu Annahmen des Vorjahres gab es bei den Parametern keine wesentlichen Änderungen.

Das Rückversicherungsprogramm für das nächste Jahr wird für die restliche Laufzeit herangezogen, sollten bereits Änderungen bekannt sein, werden diese berücksichtigt. Der erwartete Rückversicherungsausfall wird analog zur Best Estimate Schadenrückstellung berücksichtigt.

Die jeweiligen LoBs setzen sich aus folgenden Sparten zusammen:

**Unfallversicherung**

Sparte 51 Unfall	Sparte 55 Volksunfall
Sparte 52 Kollektivunfall	Sparte 78 Insassenunfall

**Kfz-Haftpflichtversicherung**

Sparte 71 Kfz Haftpflicht	
---------------------------	--

**Sonstige Kraftfahrzeugversicherung**

Sparte 73 Kfz Kasko	
---------------------	--

**Transportversicherung**

Sparte 81 Transport	Sparte 83 Reisegepäck
Sparte 84 Storno	Sparte 86 Transport Ausstellung

**Haftpflichtversicherung**

Sparte 60 Privathaftpflicht	Sparte 61 Haftpflicht
Sparte 62 Vermögenshaftpflicht	

**Rechtsschutzversicherung**

Sparte 79 Rechtsschutz	
------------------------	--

**Assistance**

Sparte 17 Haushaltassistance	Sparte 56 Unfallassistance
Sparte 72 Kfz - Assistance	

**Feuer- und Sachversicherung**

Sparte 01 Feuer Zivil	Sparte 02 Feuer Fabrik
Sparte 03 Feuer - EC	Sparte 05 Feuer BU Zivil
Sparte 06 Feuer BU Fabrik	Sparte 07 EC Feuer BU
Sparte 11 Haushalt	Sparte 12 Elektrogeräte Zusatzversicherung
Sparte 13 Haushalt und EG	Sparte 14 Haushalt ohne Glas
Sparte 15 Wohnung	Sparte 16 Haushalt mit Glas
Sparte 21 Einbruchdiebstahl	Sparte 22 Botenberaubung
Sparte 31 Maschinenbruch	Sparte 32 Maschinen BU
Sparte 35 E - Geräte	Sparte 41 Leitungswasser
Sparte 42 Glas	Sparte 43 Sturm
Sparte 44 Kühlgut	Sparte 45 Bauwesen
Sparte 46 Tierversicherung	Sparte 49 Computerversicherung

Das indirekte Geschäft ist aus Gründen der Proportionalität in der LoB Feuer- und Sachversicherung vollumfänglich enthalten. Bei Bündelversicherungen wird der Vertrag auf die jeweiligen Sparten aufgeteilt. Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Schadenanzahl und -höhe, Schadenabwicklung, Kosten und Versicherungsverhalten

berücksichtigt. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

### 2. Lebensversicherung

Der gesamte Bestand der Lebensversicherung wird in gewinnberechtigtes, nicht gewinnberechtigtes und in fondsgebundenes Geschäft geteilt. Das nicht gewinnberechtigte Geschäft ist aus Gründen der Materialität nicht in MoSes modelliert. Insgesamt sind rund 98% des Bestandes abgebildet. Die Einzeldaten für den Bestand werden dem Bestandsführungssystem entnommen. Diese werden vom zentralen Aktuariat auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Das zentrale Aktuariat erstellt mit Hilfe der Echtdateien in der Vergangenheit Annahmen zweiter Ordnung hinsichtlich Sterblichkeit, Rückkaufswahrscheinlichkeit, Verrentungswahrscheinlichkeit, Heiratswahrscheinlichkeit und Kosten. Der im Rahmen der Kosten zukünftig erwartete Verwaltungsaufwand wird zudem unter Berücksichtigung einer Inflation ermittelt.

Zur Bestimmung der tatsächlichen Sterblichkeit wird der Gesamtbestand in Tarifgruppen aufgeteilt. Die Bestandsstück und die tatsächliche Anzahl an Ablebensfällen seit 2003 werden ermittelt. Die Anzahl der Ablebensfälle in den einzelnen Jahren und Tarifgruppen werden auf den Bestand zum Berechnungsstichtag skaliert. Ist ein Trend erkennbar wird dieser bei der Ermittlung der geschätzten Ablebensfälle im nächsten Jahr berücksichtigt, ansonsten wird mit dem Erwartungswert gerechnet. Die geschätzte Anzahl an Ablebensfällen wird in MoSes mit den bisherigen Annahmen ermittelt. Mit dem Best Estimate aus MoSes und der geschätzten Anzahl aufgrund der Vergangenheit wird ein neuer Faktor, mit dem die Sterbewahrscheinlichkeit der letztgültigen Sterbetafel multipliziert wird, ermittelt. Die Faktoren haben sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich geändert.

Die Ermittlung der Rückkaufswahrscheinlichkeit erfolgt nach Jahren im Bestand. Die Vorgehensweise ist die gleiche wie bei der Ermittlung der tatsächlichen Sterblichkeit, der Gesamtbestand wird in Er-Ableben, Erleben, Renten, Risiko und Einmaleraläge geteilt. Dabei zeigt sich, dass sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit von Einmaleralägen und Risikoversicherungen deutlich von kapitalbildenden Versicherungen unterscheiden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit nicht wesentlich geändert.

Die Bestimmung der Verrentungswahrscheinlichkeit von aufgeschobenen Rentenversicherungen erfolgt nach der gleichen Methode wie bei der Bestimmung des Nachreservierungsbedarfes. Es wird jährlich beobachtet, wieviel Kapital aus Rentenversicherungen zum Ablauf der Aufschubdauer zur Auszahlung kommt und wieviel verrentet wird. Die Berechnung der Heiratswahrscheinlichkeit erfolgt nach der gleichen Methode wie die Berechnung der tatsächlichen Sterblichkeit.

Die Ermittlung der tatsächlichen Kosten erfolgt auf Basis der letzten Bilanz und dem Vergleich der in MoSes berechneten Kosten für den Gesamtbestand. Da bis auf die Provision alle anderen Kosten fix sind, wird die Höhe der in MoSes eingestellten Fixkosten überprüft und bei Bedarf angepasst.

Um weitere prämiensirksame Änderungen wie Aufstockungen, Dynamiken, Reduktionen und Prämienfreistellungen zu berücksichtigen, wird analysiert, wie groß die gesamte Prämienbewegung durch solche Änderungen ist. Es wird berechnet, wie groß die Prämienbewegung dieser Vertragsänderungen ist, und dieser Wert wird in Relation zum Prämienabfluss durch Rückkäufe gesetzt. Daraus ergibt sich für jedes Jahr ein entsprechender Faktor, um den die Rückkaufswahrscheinlichkeit erhöht, wenn die Prämienbewegungen einen Abfluss ergeben, oder reduziert, wenn die Prämienbewegungen einen Zuwachs ergeben, wird. Da diese Faktoren schwanken, wird ein geglätteter Wert der Faktoren der letzten Jahre verwendet. Die Einzelbestandliste und alle Annahmen zweiter Ordnung werden von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Um die zukünftige Gewinnbeteiligung mit unserem ALM Tool für die nächsten 60 Jahre zu ermitteln, wird der Einzelbestand mit dem Grouping Tool von Deloitte (DGO, Deloitte Grouping Optimizer) verdichtet. Eine

entsprechende allgemeine Erklärung der Funktionsweise des Tools ist vorhanden. Das Verdichtungstool findet nun repräsentative Einzelverträge mit einer entsprechenden Gewichtung, mit dem Ziel, dass diese Verträge die Cashflows des jeweiligen Teilbestandes erzeugen. Der verdichtete Bestand wird von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Mit diesem verdichteten Bestand wird im ALM Tool die zukünftige Gewinnbeteiligung ermittelt. Die Höhe der Aktivseite entspricht dem Deckungserfordernis zu Buchwert, der Marktwert der Aktivseite kann sich um eventuell vorhandene stille Reserven erhöhen. Gemäß Artikel 24 der delegierten Verordnung entspricht der Kapitalertrag der Aktivseite der risikolosen Zinskurve. Reduziert sich das Deckungserfordernis aufgrund des ablaufenden Bestandes, werden durch die Reduktion der Aktivseite automatisch die dazugehörigen stillen Reserven realisiert und erhöhen zusätzlich den Kapitalertrag. Mit diesem Kapitalertrag und der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung wird jährlich eine UGB Gewinn- und Verlustrechnung simuliert, die unter Berücksichtigung der LV-GBV eine Gesamtverzinsung festlegt. Dabei wird die gleiche Managementregel wie in den ALM Berechnungen verwendet. Auf die gleiche Art und Weise wird die Gesamtverzinsung unter allen Schockszenarien der Aktivseite und der Passivseite ermittelt. Mit Hilfe der auf diese Weise ermittelten Gesamtverzinsung wird mit dem Detailmodul auf Einzelvertragsebene der Best Estimate Wert Brutto, der Best Estimate Wert Netto, das Risikokapital und sonstige erforderliche Werte bestimmt. Die Rückversicherungsstruktur wird berücksichtigt, allerdings ist diese pro Polize modelliert und nicht pro versicherter Person. Der nicht modellierte Bestand wird hinzuskaliert. Die noch nicht ausbezahlten Versicherungsfälle zum Bilanzstichtag erhöhen ebenfalls den Best Estimate Wert. Die Festlegung welcher Stornoschock zur Anwendung kommt wird auf Tarifebene festgelegt.

Bei der Berechnung der Best Estimate Rückstellung für die FLV und PZV werden nur die versicherungstechnischen Zahlungsströme und die Provisionen der Fondsgesellschaften berücksichtigt. Zu diesem Wert wird der zum Berechnungsstichtag vorhandene Fondswert addiert.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Sterblichkeit, Versicherungsverhalten, Kosten und Managemententscheidungen berücksichtigt. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

### 3. Risikomarge

In der Lebensversicherung wird die Risikomarge mittels dem Verhältnis zwischen den Leben SCR und der Best Estimate Rückstellung zum Berechnungszeitpunkt ermittelt. Dieses Verhältnis wird für die Zukunft als konstant angenommen. Daraus ergeben sich mit Hilfe der zukünftigen Best Estimate Rückstellungen eine Abschätzung der zukünftigen SCRs Leben. Diese zukünftigen SCRs werden mit dem risikolosen Zinssatz diskontiert und anschließend summiert. Die Risikomarge ergibt sich durch Multiplikation der berechneten Summe mit dem vorgegebenen Kapitalkostensatz von 6%.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird die Risikomarge nach der ersten Methode der Vereinfachungen des Cost-of-Capital-Approach ermittelt. Dabei werden die Subrisiken, die für die Berechnung der zukünftigen SCRs verwendet werden, approximiert. Ein dafür von Arithmetica entwickeltes Excel-Tool wurde adaptiert und weiterentwickelt. Es werden die Einzelrisiken Prämien- & Reserverisiko, Stornorisiko, CAT-Risiko, Ausfallsrisiko und das operationale Risiko in die Zukunft projiziert. Für das Prämien- & Reserverisiko werden die zukünftigen Volumenmaße mittels der Prämien- und Reserveentwicklung ermittelt. Die restlichen Risiken werden mit geeigneten Risikotreibern fortgeschrieben (Prämienvolumen Sturm für NatCat, Feuer für ManMade). Die zukünftigen SCRs werden für die Schaden- und Unfallversicherung getrennt ermittelt.

# Niederösterreichische Versicherung AG

Bewertung für Solvabilitätszwecke

## d. Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen

### 1. Höhe der Brutto Best Estimate Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung 2016	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Unfallversicherung	9.763	-9.674	90
Kfz-Haftpflichtversicherung	64.151	5.881	70.032
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	3.940	5.768	9.708
Transportversicherung	73	136	209
Haftpflichtversicherung	25.902	-24.586	1.316
Rechtsschutzversicherung	16.563	-7.876	8.687
Assistance	13	-860	-847
Feuer- und Sachversicherung	22.452	-17.046	5.406
<b>SUMME</b>	<b>142.858</b>	<b>-48.257</b>	<b>94.601</b>

Schaden- und Unfallversicherung 2015	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Unfallversicherung	9.330	-14.814	-5.484
Kfz-Haftpflichtversicherung	55.270	5.934	61.204
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	3.704	4.719	8.423
Transportversicherung	72	219	291
Haftpflichtversicherung	24.212	-25.126	-915
Rechtsschutzversicherung	13.833	-10.427	3.406
Assistance	32	-1.137	-1.106
Feuer- und Sachversicherung	22.935	-25.834	-2.898
<b>SUMME</b>	<b>129.388</b>	<b>-66.466</b>	<b>62.922</b>

Lebensversicherung	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung	673.613	653.493
FLV und PZV	117.625	107.961
<b>SUMME</b>	<b>791.238</b>	<b>761.454</b>

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	791.238	761.454
Schaden- und Unfallversicherung	94.601	62.922
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>885.838</b>	<b>824.376</b>

## 2. Höhe der Risikomarge

Schaden- und Unfallversicherung	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Unfallversicherung	3.320	3.946
Kfz-Haftpflichtversicherung	4.969	4.010
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	1.563	1.305
Transportversicherung	30	35
Haftpflichtversicherung	7.531	6.968
Rechtsschutzversicherung	3.456	3.323
Assistance	67	83
Feuer- und Sachversicherung	25.008	25.544
<b>SUMME</b>	<b>45.945</b>	<b>45.213</b>

Lebensversicherung	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung	16.702	14.674
FLV und PZV	2.904	2.669
<b>SUMME</b>	<b>19.606</b>	<b>17.344</b>

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	19.606	17.344
Schaden- und Unfallversicherung	45.945	45.213
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>65.550</b>	<b>62.557</b>

## 3. Höhe der Brutto versicherungstechnischen Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Unfallversicherung	3.410	-1.538
Kfz-Haftpflichtversicherung	75.001	65.214
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	11.271	9.728
Transportversicherung	239	327
Haftpflichtversicherung	8.848	6.054
Rechtsschutzversicherung	12.143	6.729
Assistance	-780	-1.023
Feuer- und Sachversicherung	30.414	22.645
<b>SUMME</b>	<b>140.545</b>	<b>108.135</b>

Lebensversicherung	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung	690.315	668.167
FLV und PZV	120.529	110.631
<b>SUMME</b>	<b>810.843</b>	<b>778.798</b>

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	810.843	778.798
Schaden- und Unfallversicherung	140.545	108.135
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>951.389</b>	<b>886.933</b>

### e. Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto)

#### 1. Schaden- und Unfallversicherung

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach UGB werden als Summe der jeweiligen Einzelschadenreserven gebildet. Zuzüglich wird eine pauschale Spätschadenreserve dotiert. Zum 31.12.2016 betrug diese Rückstellung TEUR 304.653. Gemäß §154 VAG ist darüber hinaus eine Schwankungsrückstellung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen zu bilden. Für die Bilanz 2016 betrug diese TEUR 94.322. Weitere versicherungstechnische Rückstellungen sind die Prämienüberträge, die Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen. In Summe betragen die versicherungstechnischen Rückstellungen TEUR 480.167.

In der Solvency II Bilanz sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach ihrem Best Estimate zu bilden. Bei der Berechnung fließen die tatsächlich erwarteten Zahlungsströme (Prämieneinnahmen, Zahlungen für bereits eingetretene Schäden, Zahlungen für zukünftige Schäden, Kosten) und die von der EIOPA vorgegebene Zinskurve ein. Zuzüglich wird eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet, berechnet.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Unfallversicherung	3.410	35.140
Kfz-Haftpflichtversicherung	75.001	148.915
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	11.271	28.190
Transportversicherung	239	292
Haftpflichtversicherung	8.848	107.883
Rechtsschutzversicherung	12.143	23.585
Assistance	-780	272
Feuer- und Sachversicherung	30.414	135.889
<b>SUMME</b>	<b>140.545</b>	<b>480.167</b>

#### 2. Lebensversicherung

In der Lebensversicherung werden in der UGB Bilanz die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den der FMA vorgelegten Geschäftsplänen berechnet. In der Solvency II Bilanz orientiert sich die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung unter Berücksichtigung der in Zukunft erwarteten Prämieinnahmen, nach den tatsächlichen zukünftigen Leistungen inklusive Gewinnbeteiligung und den tatsächlichen Kosten und der zum Berechnungszeitpunkt von der EIOPA vorgegebenen Zinskurve. Analog der Schaden- und Unfallversicherung enthält die versicherungstechnische Rückstellung der Lebensversicherung in Solvency II eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet.

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung	690.315	477.858
FLV und PZV	120.529	118.107
<b>SUMME</b>	<b>810.843</b>	<b>595.965</b>

f. Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB

Der Anteil der Rückversicherung an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird nach den gleichen Bewertungsgrundsätzen der Solvency II Bilanz und der UGB Bilanz berechnet. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden gibt es auch beim Vergleich zwischen Solvency II Wert und UGB Wert unterschiedliche Ergebnisse. Der UGB Wert ist eine Stichtagsbetrachtung, während Solvency II die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Dadurch werden zukünftige Aufwendungen bereits jetzt berücksichtigt.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Unfallversicherung	848	2.555
Kfz-Haftpflichtversicherung	2.285	12.794
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	315	27
Transportversicherung	2	2
Haftpflichtversicherung	970	8.303
Rechtsschutzversicherung	0	0
Assistance	-268	0
Feuer- und Sachversicherung	-3.559	873
<b>SUMME</b>	<b>593</b>	<b>24.554</b>

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung	-2.929	1.601
FLV und PZV	0	0
<b>SUMME</b>	<b>-2.929</b>	<b>1.601</b>

## D3. Sonstige Verbindlichkeiten

### a. Eventualverbindlichkeiten

Zum 31.12.2016 bestehen Haftungsübernahmen in Form von Haftrücklassgarantien im Ausmaß von TEUR 986.

### b. Sonstige Rückstellungen (ohne versicherungstechnische Rückstellungen)

Die sonstigen Rückstellungen von TEUR 8.583 (2015: TEUR 7.860) betreffen Vorsorgen für nicht konsumierte Urlaube und Gleitzeitguthaben in der Höhe von TEUR 5.997 (2015: TEUR 5.838) und sonstige Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 2.586 (2015: TEUR 1.991). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

### c. Personalrückstellungen

In der Position Pensionsrückstellungen sind im UGB alle zinssensitiven Personalrückstellungen der Niederösterreichische Versicherung AG enthalten. Für die Berechnung der Personalrückstellungen durch ein Teilwertverfahren wurde ein Rechnungszinssatz von 0,25% (2015: 1,00%) verwendet. Dieser Zinssatz ergibt sich aus dem Stichtagszinssatz vom 31.12.2016 für eine Duration von 15 Jahren in Höhe von 1,72%, von dem eine angenommene Wertsteigerung der zukünftigen Ansprüche von 1,5% in Abzug gebracht wird. Das Ergebnis wurde auf 0,25% aufgerundet. Die Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgte finanzmathematisch, wobei sich für die gesamten Abfertigungsverpflichtungen ein Deckungskapital von TEUR 19.397 (2015: TEUR 18.164) ergab, das sind 79,2% (2015: 75,4%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag. Ein Fehlbetrag lag nicht vor.

Die Rückstellungen für Pensionen entsprachen - ebenso wie im Vorjahr - 100,0% des berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwerts der flüssigen Pensionen (Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P Gen für Angestellte von Pagler & Pagler). Die Rückstellung für Pensionen wurde in Höhe von TEUR 17.416 (2015: TEUR 16.665) gebildet. Ein Fehlbetrag lag nicht vor. Die Rückstellung für Jubiläumsgelder betrug zum 31.12.2016 TEUR 1.909 (2015: TEUR 1.634). Für Solvency II wurde ein Gutachten für alle oben genannten Rückstellungen gemäß IAS 19 mit einem Basiszins von 1,65%, einer durchschnittlichen Gehaltssteigerung von 2,0% und einem Fluktuationsabschlag von 5,0% erstellt. Die Bewertung ergab für die Solvency II Bilanz ein Rückstellungsbedarf von TEUR 36.792.

### d. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Bei den Depotverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 12.394 handelt es sich um Prämienreservedepots sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung, als auch in der Lebensversicherung.

### e. Passive latente Steuern

Zum Stichtag 31.12.2016 sind im UGB Abschluss der Niederösterreichische Versicherung AG keine passiven latenten Steuern berücksichtigt. Die passiven latenten Steuern in Solvency II resultieren aus der aktivseitigen Aufdeckung von stillen Reserven und der passivseitigen Differenz zwischen den UGB Rückstellungen und dem Best Estimate Ansatz unter Solvency II. Der verwendete Steuersatz betrug 25,0%.

### f. Derivate

Zum Stichtag 31.12.2016 sind keine Derivate zu berücksichtigen.

**i. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft betreffen Verbindlichkeiten an Versicherungsnehmer mit TEUR 11.300 (2015: TEUR 13.706), Verbindlichkeiten an Versicherungsvermittler mit TEUR 3.308 (2015: TEUR 2.980) sowie Verbindlichkeiten an Versicherungsunternehmen mit TEUR 1.362 (2015: TEUR 536). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

**h. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von TEUR 13.924 (2015: TEUR 16.495) sind Verbindlichkeiten aus Steuern von TEUR 5.938 (2015: TEUR 5.830), Sozialversicherungsbeiträgen in der Höhe von TEUR 921 (2015: TEUR 884) sowie sonstige Ansprüche der Mitarbeiter von TEUR 3.512 (2015: TEUR 3.295) enthalten. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

**g. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Zum Stichtag 31.12.2016 sind keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu berücksichtigen.

**j. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern in Höhe von TEUR 1.579 (2015: TEUR 1.135) sind kurzfristig und resultieren aus den offenen Abrechnungssalden zum 31.12.2016. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

**k. Nachrangige Verbindlichkeiten**

Zum Stichtag 31.12.2016 sind keine nachrangigen Verbindlichkeiten zu berücksichtigen.

**l. Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen**

In der Position sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten von TEUR 44.278 (2015: TEUR 382) ausgewiesen. Das betrifft Mietabgrenzungen in der Höhe von TEUR 105 (2015: TEUR 152), Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 159 (2015: TEUR 159) und Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 in der Höhe von TEUR 44.014 (2015: TEUR 0). In der Solvency II Bilanz werden die Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 neutralisiert.

**D4. Alternative Bewertungsmethoden**

Außer den bereits beschriebenen Methoden werden keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

**D5. Sonstige Angaben**

**a. Datenqualität**

Gemäß der internen Datenleitlinie werden die erforderlichen Daten zur Berechnung des Kapitalbedarfs nach qualitativen und quantitativen Standards überprüft. Dabei wurden für die Daten der Aktivseite und der Passivseite (getrennt nach Lebensversicherung und Schaden- und Unfallversicherung) Datenchecks definiert, die aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG ausreichend sind, um die Genauigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit der Daten zu bewerten. Die Datenchecks werden einmal im Jahr einer Kontrolle unterzogen und gegebenenfalls angepasst und erweitert. Die Datenchecks werden elektronisch abgelegt.

### E. Kapitalmanagement

#### E1. Eigenmittel

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist kein börsennotiertes Unternehmen. Dem Eigentümer ist die Notwendigkeit einer hohen Kapitaldecke bekannt und auch ein Anliegen. Grundsätze der Ausschüttungspolitik sind in der Satzung geregelt. Eigenkapitalerhöhungen durch Emission neuer Aktien oder von Anleihen sind nicht vorgesehen. Die Ausschüttungspolitik der Vergangenheit unterstreicht den verantwortungsvollen Umgang mit den Eigenmitteln.

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird in einem Unternehmensmodell mittels der Software MoSes berechnet. Diese eigene Einschätzung der Risiken stellt auch die Basis für das Limitsystem (Kapitalanlagen, Zeichnungs- und Annahmelimits, Rückversicherung) dar. Der Risikotragfähigkeit wird dabei durch die Überlebensfähigkeit des Unternehmens, das heißt dem Risiko entsprechende Eigenmittel zu halten und dem Sicherstellen erwarteter Ergebnisse durch ausreichende aktivseitige Reserven, Rechnung getragen.

Das Eigenkapital der Niederösterreichischen Versicherung AG setzt sich aus dem voll einbezahlten Grundkapital, der Kapitalrücklage, der gesetzlichen Rücklage gemäß § 130 Aktiengesetz 1965, der freien Rücklage, der Risikorücklage gemäß § 143 VAG, versteuerter Teil und unverteilter Teil und der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen zusammen. Mit Ausnahme der Namensaktien in Höhe des Grundkapitals gibt es keine selbstemittierten Wertpapiere. Für die Zukunft sind keine Änderungen geplant.

Unter Solvency II werden die Eigenmittel um die Überleitungsreserve, in Höhe von TEUR 648.999 aus der Umbewertung von Aktiva und Passiva ergänzt. Insgesamt betragen die Eigenmittel TEUR 653.613, welche zur Gänze den Regeln von TIER 1 entsprechen. Auf eine erlaubte Anrechnung von Teilen der freien RfP als Eigenmittel im Sinne von Solvency II verzichtet die Niederösterreichische Versicherung AG. Der zur Ausschüttung als Dividende vorgesehene Betrag ist kein Eigenkapital im Sinne von Solvency II.

## E2. Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen

Für die Berechnung zum Stichtag 31.12.2016 ergab sich folgendes Solvenzkapitalerfordernis und Mindestkapitalerfordernis:

<b>Solvency II Bilanz und SCR Berechnung</b>	<b>2016</b>
	<b>Tsd. €</b>
Marktwert Kapitalanlagen	1.639.947
Versicherungstechnische Rückstellungen	951.389
Eigenmittel	653.613
SCR Markt	279.928
SCR Nicht Leben	213.495
SCR Prämien und Reserven	160.695
SCR Storno	28.625
SCR Kat	103.185
SCR Unfall	20.400
SCR Leben	20.589
SCR Ausfallsrisiko	7.124
SCR Gesamt	273.894
SCR Quote RJ	238,6
MCR	68.473
MCR Quote	954,6

Mögliche Vereinfachungen wurden nicht verwendet. Auf die Verwendung unternehmensspezifischer Parameter wird verzichtet. Diesbezüglich sind auch in Zukunft keine Änderungen angedacht. Die erforderlichen Daten für die Berechnung des MCRs sind für Schaden- und Unfallversicherung: Best Estimate Netto Wert (Prämienreserve plus Schadenreserve), verrechnete Nettoprämie des Geschäftsjahres jeweils pro LoB, in der Lebensversicherung Netto Best Estimate Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen (KLV und FLV) aufgeteilt in garantierten Teil der KLV, zukünftige Gewinnbeteiligung der KLV und FLV Anteil sowie das Risikokapital nach Solvency II.

Sensitivitätsrechnungen ergeben, dass der Solvenzgrad primär von der Entwicklung des Zinsniveaus abhängt. Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welche sich sowohl im Standardmodell als auch in der Risikoinventur bestätigen. Veränderungen im Versicherungsbestand haben auf den zukünftigen Solvenzgrad nur einen geringen Einfluss, weil die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall evolutionär verändert.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen sind durch Abflüsse, Zuflüsse und Marktwertbewegungen nur leicht gestiegen. Der Marktwert der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung ist aufgrund von Kapitalzuflüssen (vor allem in der PZV und FLV), der gefallenen Zinskurve und der leichten Erhöhung der stillen Reserven gestiegen. In der Schaden und Unfallversicherung hat sich sowohl die Prämienrückstellung als auch die Reserverückstellung aufgrund unterschiedlicher Faktoren erhöht (siehe Prämien- und Reserverisiko). Die Eigenmittel haben sich vor allem durch die vorgenommene Eigenkapitalreduktion verringert.

Im Vergleich zur Berechnung im Vorjahr ergaben sich folgende wesentliche Änderungen bei der Berechnung des SCRs und MCRs:

Das Marktrisiko (SCR Markt) ist brutto um TEUR 14.918 gestiegen. Grund dafür waren vor allem Zuflüsse im Portfolio und Marktwertsteigerungen im Segment Aktien und Immobilien. Das Aktien- und Immobilienrisiko sind deshalb brutto um TEUR 5.650 und TEUR 9.556 gestiegen. Ein weiterer Grund für die Erhöhung des Aktienrisikos war die Änderung des Equity Dampener (31.12.2016: -1,44%, 31.12.2015: -2,24%). Das Konzentrationsrisiko ist um TEUR 10.046 gesunken. Grund für diese Reduktion ist, dass die Konzentrationsschwelle nach Solvency II für Beteiligungen an verbundenen Unternehmen mit Stichtag 31.12.2016 nicht mehr überschritten wird. Das Währungs- und Spreadrisiko sind mit einer Entwicklung von TEUR 1.975 und TEUR 1.206 nahezu unverändert.

Das Prämienrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung alleine reduzierte sich aufgrund des steigenden Anteils am Gesamtbestand von Konsumentenverträgen mit einem wechselseitigen Kündigungsrecht nach 3 Jahren und den erstmals angesetzten Klauseln der jährlichen Kündigungsmöglichkeit seitens der Niederösterreichische Versicherung AG im Gewerbebereich. Diese Vertragsgrenzen führen auch zu einer Reduktion des Stornorisikos. Das Reserverisiko für sich ist gestiegen, wobei sich der Anstieg aus den Sparten Kfz-Haftpflicht, Allgemeine Haftpflicht und Rechtsschutz ergibt. In Summe überwiegt der Rückgang im Prämienrisiko und es ergab sich ein Rückgang im Prämien- und Reserverisiko um TEUR 10.546. Die Erhöhung des NatCat-Risikos stammt hauptsächlich aus der erstmaligen Berücksichtigung der Sparten Haushalt, Maschinenbruch, Betriebsunterbrechung und Kühlgut für die Risiken Sturm und Hagel. In der Sparte Haushalt wirkt zudem keine Risikominderung, da in dieser Sparte keine Rückversicherung existiert. Der Rückgang im SCR Unfall begründet sich analog dem Rückgang im Prämien-, Reserve- und Stornorisiko im Nichtleben.

Da die Erhöhung des SCR Nichtleben die Reduktion des SCR Unfall überstieg, hat sich die Risikomarge im Nichtleben leicht erhöht. Im SCR Leben haben sich alle Untermodule aufgrund der niedrigen Zinskurve erhöht. Aufgrund der Möglichkeit einer geänderten Gewinnbeteiligung reduziert sich der Anstieg um fast die Hälfte. Durch die Reduktion der laufenden Guthaben bei Kreditinstitute hat sich das Ausfallrisiko trotz der gestiegenen Forderungen gegenüber den Rückversicherungen reduziert. Durch den Anstieg des SCR Markt hat sich trotz gesteigener Entlastung aufgrund der zukünftigen Gewinnbeteiligung und der latenten Steuern das Gesamt SCR erhöht. Aufgrund der vorgenommenen Eigenkapitalherabsetzung reduzierte sich die Solvenzquote. Durch den Anstieg des SCRs stieg aufgrund der Berechnungsmethodik auch das MCR.

### **E3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen**

Im Berichtsjahr wurden kein durationsbasiertes Untermodul verwendet.

### **E4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen**

Im Berichtsjahr wurden keine internen Modelle verwendet.

### **E5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen**

Im Berichtsjahr wurden die Mindestkapital- und Solvenzkapitalanforderungen eingehalten sowie keine vorhersehbaren Risiken zu deren Nichteinhaltung identifiziert.

### **E6. Sonstige Angaben**

Im Berichtsjahr fielen keine Ereignisse für sonstige Angaben an.

## Der Vorstand

**Dr. SCHULTES e.h.**

**Mag. LACKNER e.h.**

**Anhang**

**Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Vermögenswerte**

		Solvency II
		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	62.730
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	4.822
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	1.639.947
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	676.931
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	16.568
Aktien	R0100	33.593
Aktien – notiert	R0110	33.564
Aktien – nicht notiert	R0120	29
Anleihen	R0130	149.370
Staatsanleihen	R0140	18.328
Unternehmensanleihen	R0150	122.407
Strukturierte Schuldtitel	R0160	8.636
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	763.485
Derivate	R0190	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	0
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	128.355
Darlehen und Hypotheken	R0230	38.992
Policendarlehen	R0240	191
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	38.801
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	-2.336
Nichtlebensversicherungen	R0280	593
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	-254
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0300	848
Lebensversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	-2.929
Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	0
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	-2.929
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	5.945
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	5.740
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	25.902
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	17.312
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	2.039
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>R0500</b>	<b>1.929.447</b>

**Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Passiva**

		Solvency II
		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	140.545
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	137.135
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	94.511
Risikomarge	R0550	42.624
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	3.410
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	90
Risikomarge	R0590	3.320
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	690.315
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	0
Risikomarge	R0640	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	690.315
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	673.613
Risikomarge	R0680	16.702
Versicherungstechnische Rückstellungen fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	120.529
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	117.625
Risikomarge	R0720	2.904
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	R0730	
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	8.583
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	36.792
Depotverbindlichkeiten	R0770	12.394
Latente Steuerschulden	R0780	234.938
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	13.924
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	15.969
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	1.579
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	264
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	R0900	<b>1.275.834</b>
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	R1000	<b>653.613</b>

**Meldetemplate S.05.01 - Schaden- und Unfallversicherung  
Prämien, Leistungen, Kosten nach LoB**

		Krankheitskosten- versicherung	Einkommens- ersatzversicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaft- pflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		16.475		46.869	29.433	225	118.352
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120		0		0	0	0	4.502
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0140		1.042		1.654	511	21	20.622
Netto	R0200		15.433		45.214	28.922	204	102.232
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		15.894		46.870	29.137	283	118.447
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220		0		0	0	0	4.493
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0240		1.042		1.654	511	21	20.890
Netto	R0300		14.851		45.215	28.626	262	102.050
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		7.832		26.615	21.439	213	56.687
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320		0		0	0	0	3.060
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0340		630		-867	34	7	10.885
Netto	R0400		7.203		27.482	21.405	206	48.861
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410		-570		-3.050	-937	-14	8.946
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420		0		0	0	0	-30
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0440		0		0	0	0	0
Netto	R0500		-570		-3.050	-937	-14	8.916
Angefallene Aufwendungen	R0550		4.875		10.972	6.906	56	33.567
Sonstige Aufwendungen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300							

**Meldetemplate S.05.01 - Schaden- und Unfallversicherung  
Prämien, Leistungen, Kosten nach LoB**

		Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Gesamt
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0200
Gebuchte Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	23.897		12.142	916		248.310
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0		0	0		4.502
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0140	730		0	497		25.078
Netto	R0200	23.168		12.142	419		227.735
Verdiente Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	23.750		12.054	900		247.335
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0		0	0		4.493
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0240	730		0	497		25.345
Netto	R0300	23.021		12.054	403		226.482
Aufwendungen für Versicherungsfälle							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	6.306		6.961	104		126.157
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0		0	0		3.060
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0340	-2.772		0	69		7.986
Netto	R0400	9.078		6.961	35		121.231
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	2.433		-106	0		6.702
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0		0	0		-30
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0		0	0		0
Netto	R0500	2.433		-106	0		6.672
Angefallene Aufwendungen	R0550	7.379		4.526	-185		68.096
Sonstige Aufwendungen	R1200						10.200
Gesamtaufwendungen	R1300						78.296









**Meldetemplate S.17.01 - Schaden- und Unfallversicherung  
Technische Rückstellungen**

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010		0		0	0	0
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
<b>Brutto – gesamt</b>	R0060		-9.674		5.881	5.768	136
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140		-290		-74	312	0
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		-9.384		5.955	5.456	136
Schadenrückstellungen							
<b>Brutto – gesamt</b>	R0160		9.763		64.151	3.940	73
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		1.138		2.359	3	2
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250		8.626		61.791	3.937	71
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260		90		70.032	9.708	209
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270		-758		67.747	9.393	207
Risikomarge	R0280		3.320		4.969	1.563	30
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290		0		0	0	0
Bester Schätzwert	R0300		0		0	0	0
Risikomarge	R0310		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320		3.410		75.001	11.271	239
Einforderebare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330		848		2.285	315	2
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340		2.562		72.716	10.957	237

**Meldetemplate S.17.01 - Schaden- und Unfallversicherung**  
**Technische Rückstellungen**

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Feuer- und andere Sach- versicherungen	Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010	0	0		0	0	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
<b>Brutto – gesamt</b>	R0060	-17.046	-24.586		-7.876	-860	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	-7.992	-577		0	-268	
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	-9.054	-24.009		-7.876	-593	
Schadenrückstellungen							
<b>Brutto – gesamt</b>	R0160	22.452	25.902		16.563	13	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	4.433	1.547		0	0	
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	18.019	24.355		16.563	13	
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260	5.406	1.316		8.687	-847	
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270	8.965	346		8.687	-579	
Risikomarge	R0280	25.008	7.531		3.456	67	
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	0	0		0	0	
Bester Schätzwert	R0300	0	0		0	0	
Risikomarge	R0310	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	30.414	8.848		12.143	-780	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück-versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330	-3.559	970		0	-268	
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	33.973	7.877		12.143	-513	

**Meldetemplate S.17.01 - Schaden- und Unfallversicherung  
Technische Rückstellungen**

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebens- versicherungs- verpflichtungen gesamt
		Nicht- proportionale Krankenrück- versicherung	Nicht- proportionale Unfallrück- versicherung	Nicht- proportionale See-, Luftfahrt- und Transport- rück- versicherung	Nicht- proportionale Sachrück- versicherung	
		C0140	C0150	C0160	C0170	
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010					<b>0</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050					<b>0</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Prämienrückstellungen						
<b>Brutto – gesamt</b>	R0060					<b>-48.257</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140					<b>-8.889</b>
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150					<b>-39.368</b>
Schadenrückstellungen						
<b>Brutto – gesamt</b>	R0160					<b>142.858</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240					<b>9.482</b>
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250					<b>133.375</b>
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260					<b>94.601</b>
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270					<b>94.007</b>
Risikomarge	R0280					<b>45.945</b>
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290					<b>0</b>
Bester Schätzwert	R0300					<b>0</b>
Risikomarge	R0310					<b>0</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt						
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320					<b>140.545</b>
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330					<b>593</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340					<b>139.952</b>



Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag)

Meldetemplate S.19.01 - Informationen zur versicherungstechnischen Leistungen

in der Schaden- und Unfallversicherung

		Entwicklungsjahr										Jahresende (abgezinste Daten)		
Jahr		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300	C0360	
Vor	R0100											43.027	43.047	
N-9	R0160	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1.428		1.424	
N-8	R0170	0	0	0	0	0	0	0	0	1.630			1.620	
N-7	R0180	0	0	0	0	0	0	0	2.117				2.097	
N-6	R0190	0	0	0	0	0	0	2.736					2.706	
N-5	R0200	0	0	0	0	0	3.230						3.189	
N-4	R0210	0	0	0	0	4.834							4.774	
N-3	R0220	0	0	0	6.717								6.635	
N-2	R0230	0	0	10.304									10.206	
N-1	R0240	0	16.861										16.758	
N	R0250	50.480											50.402	
												R0260	<b>Gesamt</b>	142.858

Meldetemplate S.23.01 - Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne des Artikels 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35</b>						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	2.471	2.471			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	2.144	2.144			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	0			
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	0	0			
Überschussfonds	R0070	0	0			
Vorzugsaktien	R0090	0	0			
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0	0			
Ausgleichsrücklage	R0130	648.999	648.999			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	0	0			
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0	0			
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	0	0			
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	0	0			
<b>Abzüge</b>						
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	0	0			
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	R0290	<b>653.613</b>	653.613			
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	0	0			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	0	0			
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	0	0			
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	0	0			
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	0	0			
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	0	0			
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	0	0			

		<b>Gesamt</b>	<b>Tier 1 – nicht gebunden</b>	<b>Tier 1 – gebunden</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>
		<b>C0010</b>	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	R0400	<b>0</b>	0			
<b>Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel</b>						
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	<b>653.613</b>	653.613			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	<b>653.613</b>	653.613			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	<b>653.613</b>	653.613			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	<b>653.613</b>	653.613			
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	R0580	<b>273.894</b>	0			
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	R0600	<b>68.473</b>	0			
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR</b>	R0620	<b>238,6</b>	0			
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR</b>	R0640	<b>954,6</b>	0			

<b>Ausgleichsrücklage</b>			
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	<b>653.613</b>	0
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	<b>0</b>	0
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	<b>0</b>	0
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	<b>4.615</b>	0
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	<b>0</b>	0
<b>Ausgleichsrücklage</b>	R0760	<b>648.999</b>	0
<b>Erwartete Gewinne</b>			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	<b>21.123</b>	21.123
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	<b>60.042</b>	60.042
<b>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)</b>	R0790	<b>81.165</b>	81.165

**Meldetemplate S.25.01**  
**Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die**  
**Standardformel verwenden**

		<b>Brutto- Solvenzkapital- anforderung</b>	<b>USP</b>	<b>Vereinfachungen</b>
		<b>C0110</b>	C0090	C0100
Marktrisiko	R0010	<b>279.928</b>		
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	<b>7.124</b>		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	<b>20.589</b>		
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	<b>20.400</b>		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	<b>213.495</b>		
Diversifikation	R0060	<b>-137.403</b>		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	<b>0</b>		
<b>Basissolvenzkapitalanforderung</b>	R0100	<b>404.132</b>		

**Berechnung der Solvenzkapitalanforderung**

**C0100**

Operationelles Risiko	R0130	<b>9.244</b>
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	<b>-48.185</b>
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	<b>-91.298</b>
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	<b>0</b>
<b>Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</b>	R0200	<b>273.894</b>
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	<b>0</b>
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	R0220	<b>273.894</b>

**Weitere Angaben zur SCR**

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	<b>0</b>
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	<b>0</b>
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	<b>0</b>
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	<b>0</b>
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	<b>0</b>

Meldetemplate S.28.02

Mindestkapitalanforderung - sowohl Lebensversicherungs- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit

		Nichtlebensversicherungstätigkeit		Lebensversicherungstätigkeit	
		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten
		C0030	C0040	C0050	C0060
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	0	0		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	0	15.433		
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	0	0		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	67.747	45.214		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	9.393	28.922		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	207	204		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	8.965	102.232		
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	346	23.168		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	0	0		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	8.687	12.142		
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	0	419		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	0	0		
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	0	0		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	0	0		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	0	0		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	0	0		

**Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

		C0010	C0080		
MCR <sub>t</sub> -Ergebnis		R0010 27.643	R0200 15.383		
		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
		C0090	C0100	C0110	C0120
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210			553.779	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220			122.762	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230			117.625	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240			0	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250				647.259

**Berechnung der gesamten MCR**

		Gesamte Versicherungstätigkeit
		C00130
Lineare MCR	R0300	43.026
SCR	R0310	273.894
MCR-Obergrenze	R0320	123.252
MCR-Untergrenze	R0330	68.473
Kombinierte MCR	R0340	68.473
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	7.400
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	R0400	68.473

**Berechnung der fiktiven MCR für Nichtlebens- und Lebensversicherungstätigkeit**

		Nichtlebensversicherungstätigkeit
		C0140
Fiktive lineare MCR	R0500	27.643
Fiktive SCR ohne Aufschlag (jährliche oder neueste Berechnung)	R0510	175.971
Obergrenze der fiktiven MCR	R0520	79.187
Untergrenze der fiktiven MCR	R0530	43.993
Fiktive kombinierte MCR	R0540	43.993
Absolute Untergrenze der fiktiven MCR	R0550	3.700
Fiktive MCR	R0560	43.993

**Lebensversicherungstätigkeit**

	C0150
	15.383
	97.923
	44.065
	24.481
	24.481
	3.700
	24.481